Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volksstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Richard Nitsch, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: August Fabian, Magdeburg. Verlag von Bernhard Harbaum, Magdeburg. Druck von Franz Bethge, Magdeburg. Geschäftsstelle: Jakobstraße 49, Fernsprecher 1567. Redaktion: Gr. Münzstraße 3. Fernsprecher 981.

Pränumerando zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljährl. (inkl. Bringerlohn) 2 Mk. 25 Pfg., monatlich 80 Pfg. Per Kreuzband in Deutschland monatl. 1 Exempl. 1.70 Mk., 2 Exempl. 2.90 Mk. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährl. 2 Mk., monatl. 70 Pfg. Bei den Postanstalten 2.25 exkl. Bestellgeld. Einzelne Nummern 5 Pfg., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pfg. — Insertionsgebühr: die sechsgespaltene Petitzeile 15 Pfg. Post-Zeitungsliste Seite 354.

Nr. 280. **Magdeburg, Dienstag den 29. November 1904.** **15. Jahrgang.**

Der Reichstag.

Am 29. November nimmt der Reichstag seine Arbeit wieder auf; am 16. Juni war er in die Ferien gegangen. Der 29. November wird der 510. Tag seit der Wahl dieses Reichstags, aber erst sein 101. Sitzungstag sein. Der Reichstag hat also noch nicht jeden fünften Tag seines bisherigen Bestandes zur Arbeit benutzt.

Nichts ist kennzeichnender für die Zustände im Reich als dieser überaus sparsame Gebrauch, der von der Volksvertretung gemacht wird. Als sich der Reichstag am 16. Juni vertagte, waren verschiedene Arbeiten liegen geblieben: das Servis-, Reichsstempel-, Totalisator-, Börsen- und Reichsgerichtsentlastungs-Gesetz harren ihrer Erledigung in der nun beginnenden Arbeitsperiode. Unerledigt geblieben sind auch zahlreiche Petitionsberichte, ebenso die vielen Resolutionen, die zum Etat des Innern beantragt und im Interesse einer schleunigen Erledigung des Etats zurückgestellt worden waren. Unter ihnen befindet sich die für die Arbeiterschaft überaus wichtige sozialdemokratische Resolution betreffend die Einführung des gesetzlichen Zehnstundentages. Initiativanträge, die zu Beginn der Session gestellt worden sind, sind überhaupt nicht zur Beratung gelangt, selbst die dürftige Einrichtung der „Schwerinstage" ist aus dem Reichstag ganz verschwunden. Nur kurz, nur rasch, nur nicht viel reden, nur fleißig abstimmen, nichts eignes anregen, nur Regierungsvorlagen annehmen — das ist mehr und mehr die Signatur dieses Parlaments geworden, dessen bürgerliche Mehrheit, weit davon entfernt, in einen Kampf um die Erweiterung der Parlamentsrechte eintreten zu wollen, mit dem gegenwärtigen System des kaum verhüllten Absolutismus [illegible] zu jedem [illegible] und [illegible] fußhreigendem [illegible] nis mit ihm handelt.

So kommt es auch, daß sich für den Reichstag ein schier unübersehbares Arbeitspensum angehäuft hat. Zu den liegen gebliebenen Vorlagen werden sich ein Nachtragsetat für Südwestafrika, das eigentliche Etatgesetz und zahlreiche neue Regierungsvorlagen gesellen, von denen wahrscheinlich die zu erwartende Militärvorlage sowie die Reihe der neu abgeschlossenen oder noch abzuschließenden Handelsverträge die wichtigsten sein, die meiste Zeit erfordern und das politische Interesse am stärksten erregen werden. Zu dieser rein gesetzgeberischen Arbeit gesellt sich für jedes Parlament, das als Volksvertretung ernst genommen sein will, die Aufgabe der Kritik. Wie weit sich diese im Rahmen der Etatberatung, die durch sie eine bedeutende Ausdehnung erfährt, erledigen lassen wird, wie weit es notwendig sein wird, besondere Interpellationen einzubringen, wird sich erst nach dem Zusammentritt der Fraktionen ergeben.

Für jenen Teil der deutschen Bevölkerung, der die Entwicklung der Dinge im Deutschen Reiche mit einigem politischen Interesse verfolgt, ist die Zeit der letzten Reichstagsferien, wie selten eine, eine Zeit der politischen Erregung gewesen. Diese Stimmung verlangt gebieterisch nach Ausdruck im Parlament. Was haben wir in dieser Zeit nicht alles erlebt! Der Königsberger Schmachprozeß hat schier unerhörte Zustände der Justiz aufgedeckt; als Teilerscheinung des Russenkurses, der auch in allen seinen andern Erscheinungen die schärfste Beleuchtung fordert, betrifft er zugleich das augenblicklich wichtigste Problem der auswärtigen Politik. Nicht minder hat der Pommernbankskandal, der bis in die höchsten gesellschaftlichen Kreise reichte, um schließlich in Nacht und Nebel zu verschwinden, die schärfste Kritik herausgefordert. Die Unmöglichkeit der bestehenden „Rechtsverhältnisse" der ländlichen Arbeit ist in einer Reihe krassester Fälle zutage getreten. Das kaum fertig gestellte Gesetz betr. die Entschädigung unschuldig Verhafteter hat in seiner Anwendung zu unhaltbaren Zuständen geführt. Die immer mehr zutage tretende Allmacht der Polizei, das alles korrumpierende und vergiftende Spitzeltum, das selbst vor dem Verbrechen nicht zurückscheut, wagt sich immer dreister ins volle Licht des Tages. Militärische Vorkommnisse schlimmster Art, die erst dieser Tage in dem entsetzlichen Dessauer Urteil eine kaum von Pessimisten geahnte Krönung gefunden haben, müssen die Ueberzeugung festigen, daß es, wie es jetzt geht, unmöglich in alle Ewigkeit weitergehen kann.

Je größer aber das Sündenregister des herrschenden Systems wird, desto sorgfältiger drückt es sich um die parlamentarische Verantwortung herum. Je mehr die Opposition zu sagen hat, je höher sich ihr Anklagematerial häuft, desto kürzer werden die Sitzungsperioden des Reichstags, desto größer das gesetzgeberische Pensum, das ihm von der Regierung aufgegeben wird. Stockt dann, wie es kaum anders sein kann, da und dort die Arbeit, dann zetert die reaktionäre Presse über den Niedergang des Parlamentarismus über überflüssiges Geschwätz und absichtliche Verschleppung. Immer nur kurz, nur rasch, nur nicht viel reden, lieber abstimmen!

Welcher Art sind aber die gesetzgeberischen Aufgaben, die die verbündeten Regierungen dem Reichstag stellen wollen?

Zunächst steht uns ein Etatgesetz bevor, das, wie in der Presse bereits angekündigt worden ist, durch die Höhe seines Defizits alle seine Vorgänger überragen soll. Sicher ist, daß die lächerliche Flickarbeit, die an den Reichsfinanzen geleistet worden ist, einfach für die Katze war. Die „kleine Reichsreform" ist so hohl wie ein Stengel und so dürr wie ein Spahn. Die Formen wechseln, die verschiedenen Etatsposten werden statt her und hin — hin und her geschoben — das Defizit bleibt nicht nur, sondern wächst sogar.

Bei der neuen Militärvorlage, die mit aller Bestimmtheit kommt, wird es sich um die Ausflickung und Stärkung des gegenwärtigen verderblichen Systems handeln, keineswegs aber um eine Reform, die an wirkliche Krebsschäden das Messer ansetzen will. Es ist darum gewiß, daß die Sozialdemokratie dieser Militärvorlage ohne Rücksicht auf die Quantität ihrer Forderungen den schärfsten grundsätzlichen Widerstand entgegensetzen wird. Diese Stellungnahme der Sozialdemokratie wird einerseits in der Kritik des gegenwärtigen Militärsystems, anderseits in dem tatsächlichen Umstande, daß die friedliche Lage des Kontinents alle „patriotischen Notwendigkeiten" ausschließt, eine star[illegible] moralische Stütze [illegible] Militärvorlage wird daher, wie immer er sich im einzelnen entfalten möge, der Sozialdemokratie Gelegenheit geben, neue Massen in die Gedankenwelt der Demokratie und des Sozialismus einzuführen.

Von mindestens ebenso großer grundlegender Bedeutung wird der Kampf um die Handelsverträge sein, der sich in diesem Winter entspinnen wird. In dem großen Drama des Zollkampfes wird er vorläufig den letzten Akt bilden. Als dieselbe, als die man sie in den denkwürdigen Debatten des Jahres 1902 sah, wird die Sozialdemokratie in diesen letzten Kämpfen wiedererscheinen: als die grundsätzliche und unbeugsame Verteidigerin der Lebenshaltung des Volkes gegen alle Angriffe notleidender Latifundienfürsten und Syndikatsmagnaten.

Kampf ist das Lebenselement der politisch organisierten Arbeiterklasse! An Kampf wird es in dieser politischen Wintersaison nicht fehlen. Daß dieser Kampf nicht allein die Aufgabe der Arbeitervertreter im Reichstag bleibe, sondern vielmehr, wie es allein dem Geiste der Demokratie entspricht, von den Massen draußen miterlebt und mitgekämpft werde, dafür zu sorgen ist Sache jedes einzelnen von uns allen. Nicht als einen neugierigen Zuschauer, sondern als tatfrohen Akteur rufen wir das arbeitende Volk zu dem politischen Schauspiel herbei, das jetzt anhebt. —

Politische Uebersicht.

Magdeburg, 28. November 1904.

Der schleichende Bankrott.

Die Schlußziffern des Etats für 1905 stellen sich nach der „Nordd. Allg. Ztg." **wie folgt:**

Der Etat bilanziert in einer Summe an Ausgaben und Einnahmen von **zwei Milliarden zweihunderteinundvierzigeinhalb Millionen** Mark. Davon entfallen 1 945 247 745 Mark auf den ordentlichen, 296 313 105 auf den außerordentlichen Etat.

Zur „Bestreitung einmaliger außerordentlicher Ausgaben" soll der Kanzler ermächtigt werden, **293 057 772 Mark im Wege des Kredits** flüssig zu machen.

Zu den „einmaligen außerordentlichen Ausgaben", die sich gegen das Vorjahr um rund **127 Millionen vermehrt haben,** sind aber nicht nur die Kosten der südwestafrikanischen Expedition abgeschoben worden, die bisher im ordentlichen Etat geführt wurden, sondern auch das Defizit des wirklichen ordentlichen Etats soll mit einem Teil von ihnen gedeckt werden.

Die Zuschußanleihe für den ordentlichen Etat beträgt diesmal 51 Millionen und übersteigt damit alle Vorgängerinnen.

Was bedeutet ein solches Verfahren, Mittel des ordentlichen Etats durch Pump aufzubringen. Es bedeutet dasselbe, wie wenn eine Hausfrau Schulden machen muß, um Brot und Kartoffeln einkaufen zu können.

Die Deckung des „ordentlichen" Defizits durch Pump verstößt gegen alle Regeln einer vernünftigen Finanzpolitik. Darüber sind bisher alle Lehrer der Finanzwissenschaft einig gewesen.

Die Deckung des „ordentlichen" Defizits verstößt gegen die Reichsverfassung und — haltet das Lachen zurück, Freunde! — gegen die „Reichsfinanzreform", die erst in diesem Jahre gemacht worden ist. Die 51 Millionen müßten rechtmäßig von den Bundesstaaten bezahlt werden — die erklären sich aber dazu außerstande.

Als im Jahre 1902 zum erstenmal die neuerfundene „Zuschußanleihe" in einem Etatsentwurf erschien, da erklärte der Redner der herrschenden Zentrumspartei, von dergleichen könne nun und nimmer die Rede sein, das widerspreche allen Regeln eines vernünftigen Staatshaushalts, treibe das Reich in die allerschlimmste Schuldenwirtschaft hinein, man begebe sich damit auf eine **schiefe Ebene, auf der es kein Halten mehr gäbe.**

Ein Jahr darauf aber hat sich das Zentrum auf diese schiefe Ebene begeben, und sein Redner hat sich als richtiger Prophet bewiesen. Es gibt wirklich kein Halten auf ihr. Der Fehlbetrag des ordentlichen Etats wird immer größer, und seine Wiederkehr ist zur ständigen Gewohnheit geworden. Es wird nicht mehr lange dauern, so wird der Verfassungsbruch „Gewohnheitsrecht" sein, und eine jüngere Schule strebsamer Professoren wird beweisen, daß der Ruhm der Finanzminister in quadratischem Verhältnisse wachse mit der Größe des Defizits, das sie machen.

„So leben wir alle Tage!" —

Die Steuerschen der Besitzenden.

[illegible] abend in dre[illegible]ständigen [illegible] im Abgeordnetenhause eine Reform des Einkommensteuergesetzes. Auch die Linke gab deren Notwendigkeit zu. Man brauchte sich also nur noch über die Richtung der Reform zu verständigen. Die Abgeordneten v. Wenkel (kons.) und v. Zedlitz (freik.) haben sie schnell gefunden. Die ländlichen Interessenten sollen das Recht erhalten die Zinsen und Tilgungsbeträge der Landschaftssteuern vom steuerpflichtigen Einkommen abzuziehen, und die Städter sollen es ebenso mit der Grund-, Gebäude und Gewerbesteuer machen dürfen. Das Zentrum ließ diesen Vorschlägen auch den sozialpolitischen Mantel umhängen. Es ließ durch den Abgeordneten Kirsch verlangen, daß der so entstehende Einnahmeausfall durch stärkere Besteuerung der höchsten Einkommen ausgeglichen werde. So sagt man und meint damit außer dem „Giftbaum" der Börse und der Banken, die Genossenschaften und Gesellschaften mit beschränkter Haftung. Die Regierung äußerte sich über diesen neusten Plan reaktionärer Sozialpolitik sachlich noch nicht, sondern versprach nur, „in absehbarer Zeit" eine Vorlage zur Reform der Einkommensteuer einzubringen. Bis dahin vergrub man die Anträge in einer Kommission.

Von den Petitionen, die danach beraten wurden, entfesselte die erste, die für die Auktionatoren das jetzt den Notaren und Gerichten vorbehaltene Recht der Beurkundung von Landkäufen und -verkäufen in Anspruch nimmt, eine anderthalbstündige Debatte, in der über alles mögliche geredet wurde. In der Sache fand die Anregung überwiegend Zustimmung. Die zweite Petition wünscht die gesetzliche Einführung der Bezeichnung „Frau" statt „Fräulein" für ältere unverheiratete Damen, aber zugleich das Verbot politischer Betätigung für alle Wesen weiblichen Geschlechts. Deshalb stimmte ein gut Teil der Linken aus Haß gegen die Frauenbewegung, der sich in schlechten Witzen verbarg und äußerte, mit der Rechten für Uebergang zur Tagesordnung. Sonst gab es nur die üblichen Handwerker- und Beamtenpetitionen.

Montag steht der Antrag Keruth (Frei. Vp.) auf Vermehrung der Richterstellen und Erhöhung der Richtergehälter und der Antrag Busch (Ztr.) auf Gewährung freier Eisenbahnfahrt an Soldaten auf der Tagesordnung. —

Offiziöses zum Dessauer Urteil.

Die ungeheure Aufregung, die der Dessauer Spruch hervorgerufen hat, schlägt auch in bürgerlichen Kreisen einige Wellen. Man scheint dort zu begreifen, welche aufrüttelnde revolutionäre Wirkung das ungeheuerliche Urteil im Volk hervorrufen muß und verhehlt nicht seine Besorgnis. Aus diesem Gefühl schreibt die „Kölnische Zeitung":

> Wir sind nicht in der Lage, festzustellen, ob die Berichte wahrheitsgetreu sind, aber es scheint uns eine Pflicht der Militärbehörden zu sein, für völlige Aufklärung möglichst bald zu sorgen. Das Urteil würde, wenn sich die Tatsachen wirklich so verhalten, wie mitgeteilt wird, geradezu ungeheuerlich sein, und aus militärischen Kreisen sind uns darüber die schärfsten Aeußerungen bekannt geworden. Wir erwarten daher, wie gesagt, eine möglichst schnelle amtliche Darstellung.

Diese „amtliche Darstellung" wird wohl auf sich warten lassen. Dafür liegt aber jetzt eine offiziöse Auslassung zur Sache vor, die an Deutlichkeit wirklich gar nichts mehr zu wünschen übrig läßt. Der „Vorwärts" hatte in seinen Betrachtungen des Dessauer Urteils die arge Vaterlandslosigkeit begangen, für das Selbstverteidigungsrecht gequälter und bedrohter Soldaten einzutreten. Die

„Norddeutsche Allgemeine Zeitung" nennt dieses von der einfachsten Menschlichkeit gebotene Verfahren: „Heimtückische Versuche, um die Disziplin im Heere möglichst radikal zu untergraben".

Zu feige, den Fall, um den es sich handelt, ihren Lesern vorzutragen, höhnt sie über juristische Konstruktionen, „wonach es das gute Recht der Soldaten und von ihrer Ehre gefordert sein soll, sich gegen ungesetzliche Vergewaltigungen und Mißhandlungen zur Abwehr zu setzen".

„Die militärische Disziplin — schreibt das offiziöse Blatt — schließt natürlich eine derartige unerhörte Erweiterung des Begriffs der Notwehr völlig aus."

Wir haben es schon gesagt: Der Soldat hat das Recht, für die „Ehre des Vaterlandes" sein Blut zu vergießen und gegebenenfalls auf Eltern, Brüder und Schwestern zu schießen, er hat aber nicht das Recht, Ehre und Leben der eignen Person, Ehre und Leben von Mutter, Schwester, Braut oder Gattin gegen viehische Roheiten betrunkener, irrsinniger oder verbrecherischer Vorgesetzter zu verteidigen. Für ein sozialdemokratisches Blatt ist es wahrhaftig eine Freude, in einem so überaus wichtigen und dem Volke besonders interessanten Punkt mit dem Organ des Reichskanzlers, wenigstens was die tatsächlichen „Rechts"-zustände betrifft, so ganz einer Meinung sein zu können!

Zu der sittlichen Höhe dieser Auffassung können wir uns freilich nicht aufschwingen; daß es so bleiben muß, glauben wir auch nicht. Wir sind vielmehr Optimisten genug, anzunehmen, daß jeder Mensch, der ein bißchen Ehre und menschliches Gefühl im Leibe hat — mag er den Hammer führen oder das Portepee tragen —, mit uns zurückschaudert vor den letzten entsetzlichen Folgerichtigkeiten des Militarismus, die der Dessauer Spruch in unerbittlicher Klarheit enthüllt hat! —

Wieder — gesund.

Der Herold der deutschen Antisemiten, Dreschgraf Pückler-Klein-Tschirne, von dem ein Berliner Gerichtshof behauptete, er sei geistig nicht normal, hat sich daraufhin in einer Münchner Nervenheilanstalt auf seinen Geisteszustand untersuchen lassen. Da die Untersuchung für ihn günstig ausfiel, ist er wieder nach Berlin zurückgekehrt, um in den Vororten, die dem Berliner Polizeipräsidium nicht unterstehen, den Kampf gegen das Judentum zu predigen, was ihm in Berlin bekanntlich verboten ist.

In einer Rede, die er in Spandau hielt und jetzt im Druck verbreiten läßt, schildert er seine Erlebnisse in den letzten Tagen wie folgt:

Neuerdings wollen mich die Behörden wieder einmal für verrückt erklären, bloß weil ich einige scharfe Ausdrücke gebraucht habe gegen das häßliche und scheußliche Judenpack; früher behaupteten immer nur die semitischen Preßlümmel, ich sei nicht ganz richtig im Oberstübchen; jetzt aber möchten mich die Herren am grünen Tisch durchaus ins Irrenhaus bringen. Vor einigen Tagen wollten mich die Kerle in Berlin in die Charitee sperren, ich habe mich daher auf eine Weile dünn gemacht und bin verduftet aus der Stadt; und das war vielleicht ganz gut.

Auf Anraten meiner Familie ging ich auf einige Tage in eine Nervenheilanstalt bei München, um mich dort untersuchen zu lassen, und um den Beweis zu erbringen, daß ich noch ganz vernünftig sei. Ein politischer Führer darf vor nichts zurückschrecken, meine Herren; ich habe ja schon gebrummt im Gefängnis und auf der Festung, warum soll ich nicht einige Tage mal im Tollhause sitzen; es war ja auch ganz gemütlich in der alten verfluchten Bude; ich war natürlich der einzig Vernünftige unter den verrückten Ketzern, und der dortige Arzt konnte auch absolut keine Spuren von Wahnsinn bei mir entdecken, so sehr sich der Kerl auch Mühe gab, irgend ein Symptom der Verrücktheit zu konstatieren; ich habe daher die alte Bude nach einigen Tagen verlassen und bin wieder nach Berlin zurückgefahren, um den Kampf gegen die Feinde des Vaterlandes fortzusetzen mit erneuter Kraft und Energie.

In Berlin, der Stadt der Intelligenz, hat sich eine Pückler-Vereinigung gebildet, eine Art Leibwache, die fleißig Hurra! brüllt, wenn der gräfliche Herr und Meister gegen das „häßliche und scheußliche Judenpack" mit erneuter Kraft und Energie den Kampf führt. Diese geistig Gesunden — ihrer 200 an der Zahl — wollen die Rückkehr des Herolds feiern, indem sie ihm bei der nächsten Versammlung einen riesigen Lorbeerkranz überreichen, der die Inschrift trägt: „Dem deutschen Volkstribun Graf Pückler gewidmet".

Wird der — „Kerl" eine Mordsfreude haben! Ist er doch der „einzig Vernünftige unter den ganzen verrückten Ketzern"! —

Die russische Verfassungsfrage.

Der Semstwokongreß, diese „private" Zusammenkunft russischer Notabeln, hat mit der Aufstellung von neun Thesen geendet, die von 101 „privaten" Abgesandten unterzeichnet wurden. Die Thesen lauten nach Meldungen bürgerlicher Blätter:

1. Das abnorme bestehende Regime, die getrennten Beziehungen von Gesellschaft und Regierung lassen kein Vertrauen zwischen beiden entstehen.

2. Die Ausschließung der Gesellschaft von der Teilnahme an den inneren Angelegenheiten der Staatsverwaltung und die Bevormundung des allgemeinen Lebens sind zu verwerfen.

3. Das bureaukratische Regime, welches die oberste Gewalt dem Volke trennt, schafft den Boden für administrative Willkür.

4. Eine regelrechte Entwicklung des Staates und Gesellschaftslebens ist nur möglich, wenn die Gesellschaft an der Verwaltung partizipieren darf.

5. Zur Beseitigung der Möglichkeit administrativer Willkür ist unbedingt erforderlich die Feststellung und Einführung von Rechtsprinzipien, welche die Unantastbarkeit der Persönlichkeit wie des Privatlebens sichern. Niemand soll bestraft sein, ohne die Genehmigung der unabhängigen Gerichtsbarkeit zuerst zur Verantwortung zu ziehen oder eine Durchsuchung seiner Sachen vorzunehmen. Dazu ist unumgänglich nötig die Feststellung eines gesetzlichen Weges, der zur zivilen oder kriminellen Verantwortung jener Persönlichkeiten führt, die das Gesetz übertreten. Nur auf diese Weise ist gesetzliches Handeln seitens der Verwaltungsbehörden zu sichern.

6. Zur vollen Entwicklung der Geisteskräfte des Volkes, zur allseitigen Behebung seiner Not und zum anstandslosen Ausdruck der allgemeinen Meinung ist unbedingt das freie Wort, Preßfreiheit, Versammlungs- und Verbindungsrecht nötig.

7. Die persönlichen, bürgerlichen wie politischen Rechte aller Bürger müssen gleich sein.

8. Die Selbsttätigkeit der Gesellschaft ist Hauptbedingung einer regelmäßigen, erfolgreichen Entwicklung des politischen wie ökonomischen Lebens des Staates. Da die Mehrzahl der Bewohner dem Bauernstande angehört, muß dieser so gestellt werden, daß die Selbsttätigkeit und Energie entwickelt werden. Das ist aber nur möglich durch eine fundamentale Aenderung der Verwaltung und der Gerichtsbarkeit.

9. Für Sicherstellung einer regelrechten Entwicklung des Staats- wie Gesellschaftslebens ist unbedingt eine aktive Anteilnahme von Volksvertretern bei der Gesetzgebung notwendig, ebenso für die Bestätigung des Reichsbudgets. Ferner ist eine Kontrolle der ausführenden Organe der Regierung notwendig.

In der Tendenz entsprechen diese Wünsche jenem Programm, das wir nach den Mitteilungen des „Bund" vor einigen Tagen wiedergegeben haben. Die Form ist allerdings viel vorsichtiger, viel ängstlicher geworden. Auch im Inhalt zeigen sich mannigfache Abschwächungen. So ist oben sorgfältig vermieden worden, vom Wahlrecht zu sprechen, das der erste Entwurf mit einem gewissen Trotz verlangte.

Acht Deputierte haben dem Minister des Innern Fürst Mirsky jene untertänigen Wünsche überreicht und die bescheidene Bitte daran geknüpft, er möge dafür sorgen, daß sämtliche politische Verbrecher begnadigt werden. Was Mirsky geantwortet hat, ist nicht bekannt; ist auch gleichgültig. Die Notabeln des Semstwokongresses, unter denen sich 36 Adlige befanden, wollen eine Verfassung erkämpfen, indem sie sich im Vorzimmer des Ministers demütig verneigen. Mit gekrümmten Rücken stürzt man aber keinen Absolutismus. Deshalb wird der Semstwokongreß ohne jede praktische Folge bleiben. —

Deutschland.

* **Berlin**, 28. November. Am Sonnabend hielt in Berlin die neue „Deutsche Mittelstandsvereinigung" ihre erste Generalversammlung. Der Radau verlief in gewohnter Art. Der Bäckermeister Köhne-Jena drohte mit der Kündigung der Königstreue, wenn dem kleinen Manne nicht geholfen würde, und der Nachfolger Ahlwardts im Kreise Arnswalde, der Ritualmord-Sachverständige Bruhn, gab ebenso wie Obermeister Rahardt seinem lebhaften Bedauern darüber Ausdruck, daß die Zuchthausvorlage vom Reichstag nicht angenommen worden sei. Das waren so ungefähr die geistigen Höhepunkte dieser staatserhaltenden Versammlung. —

— Nach amtlicher Meldung sind in Südwestafrika ferner gefallen: Am 22. November Unteroffizier Hermann Ständer, Schuß linke Schulter; Reiter Alfred Müller, Brustschuß; Reiter Paul Wittig, Brust- und Unterleibsschuß; Reiter Paul Sauer, Brustschuß; Reiter Max Sell, Brustschuß. An Typhus gestorben: Reiter Hugo Weschke am 11. November im Lazarett Epukiro. — Der unterm 18. November vermißt gemeldete Reiter Bruno Bruckmann hat sich wieder eingefunden. — Der Unteroffizier Ernst Dammköhler, von dem am 26. Oktober gemeldet wurde, er sei am 4. Oktober bei Falkenhorst gefallen, befindet sich nach einer eingegangenen telegraphischen Meldung gesund in Gibeon. — In einer Verfügung des Reichsamts des Innern wird gesagt, daß die Frage, ob die Entsendung von Verstärkungen der Schutztruppe in Südwestafrika zur Niederwerfung des Herero-Aufstandes als eine Mobilmachung im Sinne des § 66 des Reichs-Militärgesetzes anzusehen sei, zu bejahen ist. Es werden demgemäß für Beamte, die aus diesem Anlaß freiwillig in die Schutztruppe eintreten, die Bestimmungen in Anwendung zu bringen sein, wonach Reichs-, Staats- und Kommunalbeamte durch ihre Einberufung zum Militärdienst in der Kolonie Südwestafrika in ihrem bürgerlichen Dienstverhältnis keinen Ausfall erleiden sollten. —

— Das **Arbeitsmaterial**, das dem Reichstag zunächst vorgelegt wird, besteht aus zwei Regierungsvorlagen, Novelle zum Militärpensionsgesetz und Entwurf betr. die Friedenspräsenzstärke und die definitive Festlegung der zweijährigen Dienstzeit, Interpellation Auer, Außerbetriebsetzung von Kohlengruben im Ruhrrevier, 13 Wahlprüfungsberichten, 27 Vorlagen zur Kenntnisnahme und 70 Initiativanträgen aller Parteien. Bald nach dem Zusammentritt kommen dann der Etat und vielleicht auch schon die Handelsverträge. — In den Kommissionen stehen fünf Vorlagen: Aenderung des Reichsstempelgesetzes, Wetten bei öffentlich veranstalteten Pferderennen, Einnahmen und Ausgaben des ost- und südwestafrikanischen Schutzgebietes, Aenderungen der Zivilprozeßordnung und des Abschnittes IV des Börsengesetzes. —

— Die **Fraktionen des Reichstags** werden am 29. d. M. in folgender Stärke einziehen: Deutsch-Konservative 52, Reichspartei 21, Antisemiten 7, Wirtschaftliche Vereinigung 13, Zentrum 103, Polen 15, Nationalliberale 51, Freisinnige Vereinigung 10, Freisinnige Volkspartei 20, Deutsche Volkspartei 6, Sozialdemokraten 77, bei keiner Fraktion 17. Während der Vertagung sind gestorben: Deppe (b. k. Fr.), ersetzt durch Braunsermann (kons.-antis.) für Schaumburg-Lippe, Fürst Bismarck (b. k. Fr., 2. Magdeburg), Schmidt-Magdeburg (Soz., 7. Magdeburg). Niedergelegt haben das Mandat: Dröscher (kons., 2. Mecklenburg-Schwerin), v. Mycielski (Pole, Rawitsch-Gostyn). Definitive Ersatzwahlen haben für alle vier erledigten Mandate noch nicht stattgefunden. —

— Das „B. T." erfährt aus **Kiel**: Die Matrosen Schulz aus Winterbek und Scharffenberg aus Gaarden sind während des Aufenthaltes des Schulschiffes „Stein" in Barcelona entflohen. Bisher sind sie unentdeckt geblieben.

* **Liegnitz**, 27. November. Die Strafkammer verurteilte den Arbeiter Reinhold Wendler wegen Beleidigung der Mitglieder des königlichen Hauses bei Gelegenheit der Besprechung der Affäre der Prinzessin von Koburg zu 6 Monaten Gefängnis. —

Oesterreich.

Am Sonntag vormittag veranstalteten die Wiener Sozialdemokraten vor dem Ministerratspräsidium und vor dem Unterrichtsministerium eine Kundgebung gegen die Regierung und die Christlichsozialen wegen der vom niederösterreichischen Landtag beschlossenen Schulgesetze. Mehr als 10 000 Arbeiter sammelten sich um 10 Uhr auf der Herrengasse und den anstoßenden Straßen und riefen: „Pfui Körber, Pfui Hartel, nieder mit Lueger und den Pfaffenknechten und Schulverderbern!" Alle Haustore, Läden, Fenster und Gaskandelaber wurden mit gummierten Zetteln beklebt, auf denen „Nieder mit den reaktionären Schulgesetzen und der christlich-sozialen Schule!" stand. Vor der Hofburg (der Residenz) wurde nicht demonstriert, aber die Hofwagen in der Herrengasse wurden auch mit Zetteln beklebt. Die Arbeiter zogen dann vor das Ministerium des Innern zum Judenplatz, auf den Nunziaturhof, wo „Los von Rom!" gerufen wurde. Zuletzt vor das Rathaus, wo im Festsaal ein christlich soziales Vereinsfest stattfand. Auf die Rufe: „Nieder mit Lueger!" wurden aus dem Rathause Aepfel und Holzstücke geworfen. Als die Arbeiter versuchten, das Gittertor des Rathauses zu erbrechen, zog die Polizei blank und zerstreute die Menge durch Säbelhiebe, wobei fünf Wachmänner und drei Zivilpersonen verwundet wurden; es wurden viele Verhaftungen vorgenommen. —

Ungarn.

In Budapest hat es am Sonntag große Demonstrations-Versammlungen gegeben. In der Versammlung der vereinigten Opposition, die von etwa 20 000 Menschen besucht war, sprachen Graf Apponyi, Kossuth und Vaszonyi. Es wurde beschlossen, unermüdlich gegen die von Tisza begangene Verfassungsverletzung und für das allgemeine Wahlrecht zu kämpfen. Nach der Versammlung zogen sämtliche Teilnehmer vor den Klub der Unabhängigkeitspartei, wo die Vereinigung der oppositionellen Parteien neuerlich feierlich proklamiert wurde. Die Versammlung der Sozialisten war ebenfalls von etwa 20 000 Personen besucht. Die Sozialisten, welche das von der vereinigten Opposition ihnen angetragene Bündnis abgelehnt haben, kritisierten in ihren Reden hauptsächlich das Vorgehen der Opposition. Sie drohten der Opposition, falls sie nicht jetzt das allgemeine Wahlrecht erlangen wird, auf der ganzen Linie den rücksichtslosesten Kampf an. —

Rußland.

Der Petersburger Korrespondent des „Daily Expreß" meldet, daß russische Kolonisten unter den Eingebornen des Altai-Gebirges in Sibirien auf Anordnung der Regierung ein fürchterliches Blutbad angerichtet haben. In dem Eingeborenenstamm der Kalmücken erschien vor Wochen ein Prophet namens Alrod, der sie zur Erhebung gegen die russische Autorität anfeuerte. Da die Behörden über wenig Militär verfügten, versahen sie die dort ansässigen russischen Bauern mit Schußwaffen und ließen sie gegen den Stamm los. Die Bauern überfielen nun die Kalmücken in der Nacht und schlachteten sie massenweise ab. Offizielle Berichte sind nicht veröffentlicht worden, aber Meldungen, die der Russischen Geographischen Gesellschaft zugegangen sind, schätzen die Zahl der in der Nacht getöteten Kalmücken auf Tausende. ... Alrod wurde in Ketten nach Bisk gebracht. Seit den Greueln ... Blagowestschensk, wo Hunderte von Chinesen von den Russen wie zum Vergnügen in den Amur getrieben und alsdann erschossen wurden, soweit sie nicht ertranken, und seit den Greueln von Kischinew und Homel hat man nicht mehr das Recht, solche Meldungen wie die des „Daily Expreß" ohne weiteres ins Reich der Fabel zu verweisen.

Krakauer polnischen Blättern zufolge nimmt die Desertion bei den russischen Reservisten immer mehr zu. In Krakau selbst sind allein 4300 russische Flüchtlinge polizeilich gemeldet worden. Die Angemeldeten bilden nur einen kleinen Bruchteil der gesamten Deserteure. —

Der russisch-japanische Krieg.

Die Ausschreitungen der russischen Soldateska.

Von Kreta sind in Athen nach der „Zeit am Montag" ausführliche Berichte über das beispiellose Verhalten der russischen Seeleute in Kandia eingetroffen. Hiernach war allerdings die erste Meldung, die Russen hätten fünf Kreter getötet, unrichtig, ebenso aber waren auch die amtlichen Vertuschungen unrichtig. Erstochen wurde zwar nur ein Russe, auch vier Schwerverwundete sind Russen; gleichwohl aber sind auch elf Kreter schwer mißhandelt und verwundet worden. Die englische Besatzung, welche als Hüterin der Ordnung oberhalb der Stadt in einer festungsartig ausgebauten Kaserne Wache hält, ließ sich nicht blicken. Keinem Engländer war es gestattet, während der Anwesenheit der Russen die Kaserne zu verlassen. So wird den Kretern die Vorstellung ihrer moskowitischen Befreier noch lange im Gedächtnis bleiben.

Port Arthur.

Freitag abend war ein allgemeiner Angriff auf Port Arthur im Gange. Die Generale Nakumura und Saito führten Abteilungen besonders im Fechten geübter Truppen zum Angriff gegen die russischen Forts. Es entspann sich ein blutiges Gefecht Mann gegen Mann. Das Ergebnis des Angriffs ist noch unbekannt. Wahrscheinlich dauert der Kampf noch fort.

Die letzte japanische Meldung besagt: Tausende von Japanern strömten an den Glacis von Erlungschan, Sungschuschan und dem nördlichen Fort von Ost-Kikwanschan hinauf. Die Russen leisten von den hinteren Trancheen verzweifelten Widerstand. Es verlautet, in Erlungschan hätten die Japaner guten Erfolg und der Fall des Forts stehe bevor. —

Letzte Nachrichten.

Hd. **Paris**, 28 November. Der „Herald" meldet aus Petersburg: Der Befehlshaber der Schwarzen Meer-Flotte hat einen Tagesbefehl erlassen, worin alle Offiziere und Mannschaften, welche der Flotte angehören, unter die Fahnen berufen werden. Infolgedessen geht das Gerücht, daß die Schwarze Meer-Flotte ebenfalls mobilisiert werden soll. Es ist jedoch wahrscheinlicher, daß die Offiziere und Mannschaften dazu verwandt werden sollen, die „Slava" und andre Kriegsschiffe zu besetzen, welche den Kern des dritten russischen Geschwaders bilden. —

Beilage zur Volksstimme.

Nr. 280. Magdeburg, Dienstag den 29. November 1904. 15. Jahrgang.

Kyffhäuserhütte und Strafgesetz.

§ 253 des Strafgesetzbuchs für das Deutsche Reich lautet:

Wer, um sich oder einem Dritten einen rechtswidrigen Vermögensvorteil zu verschaffen, einen andern durch Gewalt oder Drohung zu einer Handlung, Duldung oder Unterlassung nötigt, ist wegen Erpressung mit Gefängnis nicht unter einem Monat Gefängnis zu bestrafen.

Der Versuch ist strafbar.

Auf der Kyffhäuserhütte in Artern gab am Montag den 14. November des Jahres 1904, nachmittags 4 Uhr, die Direktion ihren Arbeitern durch Anschlag folgende Bekanntmachung:

„Seit einiger Zeit ist das gute Einvernehmen, welches unter den Arbeitern der Kyffhäuserhütte bestand, seitens einiger Mitglieder des Deutschen Metallarbeiterverbandes gestört worden. Mit welchem Raffinement seitens der Agitatoren des Verbandes vorgegangen wurde, zeigt, daß die Arbeiter in der schamlosesten Weise zur Anmeldung gezwungen wurden, so daß sich dieselben veranlaßt sahen, den Schutz der Direktion anzurufen. Daraufhin wurde von der Direktion beschlossen, die Hauptagitatoren sofort zu entlassen, die andern Arbeiter, welche zur Aufnahme in genannten Verband qualifiziert sind, einen Revers mit nachstehendem Inhalt unterzeichnen zu lassen. Das erstere ist bereits geschehen; wohingegen das Unterzeichnen des Reverses heute abend von 5½ Uhr im Portierzimmer stattfindet.

Um hierbei die Ordnung aufrechtzuerhalten, ist das Zimmer nur immer von einem Manne zu betreten. Denjenigen, welche den Revers heute nicht unterzeichnen, wird bis morgen früh 6 Uhr Bedenkzeit gegeben. Nachdem haben sie den Revers zu unterzeichnen oder sie werden sofort entlassen.

Schlegelmilch."

Der Revers hat folgenden Wortlaut:

Aktien-Maschinenfabrik Kyffhäuserhütte vorm. Paul Reuß.

Revers.

Ich erkläre hierdurch, daß ich weder dem Deutschen Metallarbeiterverbande als Mitglied oder sonstwie angehöre, noch mich als Mitglied zu demselben während der Dauer meiner Beschäftigung in der Kyffhäuserhütte anmelden werde; ich verpflichte mich vielmehr, sofort aus der Arbeiterschaft der Kyffhäuserhütte auszutreten, wenn ich mich obigem Verband als Mitglied oder sonstwie anschließe.

Artern, ...

Unterschrift:

Ungefähr 1½ Stunde nach dem Anschlagen der Bekanntmachung wurde das Fabriktor geschlossen und jeder Arbeiter einzeln in die Portierstube geführt. Hier wurde ihm der oben abgedruckte Revers, mit der Aufforderung, zu unterschreiben, vorgelegt. Erst nach dieser Aufforderung und nach dringendem Ersuchen an die, die sich weigerten, wurde jeder Arbeiter aus der Fabrik entlassen.

Ist die Handlung der Direktion nicht eine Erpressung? Zeigt sie nicht alle Voraussetzungen des § 253 des Strafgesetzbuchs für das Deutsche Reich und § 153 der Reichs-Gewerbeordnung? Ein großer Teil der mit Entlassung bedrohten Arbeiter gehörte dem Metallarbeiter-Verbande an, ein andrer Teil wurde dadurch verhindert, sich dem Verbande, einer Vereinigung, die auf Grund des § 152 der Reichs-Gewerbeordnung die Firma veranlaßt, bessere Löhne und Arbeitsverhältnisse zu geben, und von den Arbeitern benutzt wird, solche von der Firma zu erlangen, anzuschließen. Das ist ein Vermögensvorteil für die Firma. Sie kann bei dem Fehlen des genannten Verbandes in ihrem Betriebe niedrigere Löhne zahlen, kann schlechtere Arbeits- und Werkstattverhältnisse bestehen lassen und einführen.

Diesen Vermögensvorteil erhält die Firma rechtswidrig, weil § 158 der Reichs-Gewerbeordnung von ihr vollständig unbeachtet bleibt.

Durch Drohung mit Entlassung wurde verhindert, daß die mehr wie 300 Arbeiter von dem § 152 der Gewerbeordnung Gebrauch machen können, wurde erreicht, daß einige Personen von der Vereinigung zurücktraten, wurde versucht, 80 Personen zu zwingen, davon zurückzutreten; die letzteren wurden entlassen, weil sie den Drohungen nicht nachgaben. Der Firma stand kein Recht zu, trotz der klaren Bestimmungen der § 152 und 153 der Gewerbeordnung sich den oben bezeichneten Vermögensvorteil zu verschaffen. Es geschah also rechtswidrig.

Aus der Praxis, wie mit dem Erpressungs-Paragraphen gegen gewerkschaftlich organisierte Arbeiter vorgegangen worden ist, muß angenommen werden, daß die Fabrikdirektion eine empfindliche Strafe erhält.

Ungefähr 70 Mitglieder des Metallarbeiter-Verbandes haben die Zumutung, aus dem Verband auszuscheiden, mit Entrüstung und Stolz zurückgewiesen, und sind dann am 15. November 1904, vormittags, entlassen worden. Die Firma sucht nun an vielen Orten Dreher und andre Metallarbeiter.

Auch im „Regulator" des Gewerkvereins der Maschinenbauer und Metallarbeiter ist ein diesbezügliches Inserat erschienen. Die 30 Gewerkvereinler im Betrieb freuen sich über die Schritte der Direktion und haben freudig den Revers unterschrieben.

Wir ersuchen alle ehrlichen Metallarbeiter um Unterstützung der Kollegen in Artern durch Uebung von Vorsicht bei Annahme von Arbeit in Artern.

Otto Voß.

Gewerkschaftsbewegung.

Eine Gewerkschaft von Polizisten mit einem Sozialdemokraten an der Spitze ist in Luzern gegründet worden und es gehören ihr bereits die Mehrzahl der 35 Polizisten an, auch hat sie schon den Beitritt zu dem Zentralverband städtischer Angestellter beschlossen. Der Präsident ist unser Genosse Koch, Redakteur des dortigen Parteiblattes. Ob die neue Polizistengewerkschaft sich halten kann, ist noch nicht sicher. Der Stadtpräsident und „freisinnige" Parteihäuptling Heller wütet bereits gegen sie. —

Kleine gewerkschaftliche Nachrichten. Die **Kürschner** usw bei Leute in Leipzig, zirka 100 Mann, sind in den Streik eingetreten. — In Augsburg ist der Kampf der **Straßenbahner** gegen die Direktoren der Gesellschaft von der organisierten Arbeiterschaft eingestellt worden, nachdem ein Teil der wegen Zugehörigkeit zur Organisation Gemaßregelten wieder eingestellt ist. Die Straßenbahner-Organisation aber hat der Gewaltpolitik des Direktors getrotzt und steht fester als zuvor. — Die **Steinsetzer** in Leipzig haben den Tarif gekündigt und Verhandlungen zwecks Verbesserung desselben eingeleitet — Die **Brauer** in Berlin und Umgegend erreichten, daß das Bierfahren Sonntags gänzlich eingestellt wurde. — Die **Dachdecker** in Berlin und 54 Vororten beschlossen, den Lohntarif zu kündigen und beauftragten die Tarifkommission, mit den Unternehmern zwecks Herbeiführung eines neuen verbesserten Tarifs in Unterhandlung zu treten. — Die **Arbeiter** an der Wasserleitungsanlage in Stadthagen legten die Arbeit nieder. — Die **Holzarbeiter** in Berlin erklären, daß die Situation sich nicht geändert habe. — In Osnabrück sind die **Tischler** der Pianofortefabrik von Rawie wegen Lohnforderungen in den Streik getreten. Der Streik der Harmoniumarbeiter bei Hofberg in Leipzig ist beendet! — Die **Metallarbeiter** sowie das gesamte Personal, Spengler wie Hilfsarbeiter, der Gasmesserfabrik Luxische Industriewerke in München sind in den Streik getreten. Es handelt sich um die Abwehr der Verlängerung der Arbeitszeit und einer sehr umfassenden Lohnreduktion. — In Thorn sind die **Schmiede** in die Lohnbewegung eingetreten. —

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 28. November 1904.

— **Mit der Südbrückenfrage** beschäftigt sich eine Versammlung, die zum Mittwoch den 30. November nach Fichtlers Konzerthaus einberufen ist. —

— **Aus der Metallindustrie.** In der Maschinenfabrik Röhrig u. König nehmen die Arbeitsverhältnisse der beschäftigten Leute wieder Formen an, die zu lebhaften Klagen Veranlassung geben und eine öffentliche Kritik herausfordern. Wird doch z. B. in der Dreherei wieder eine Arbeitszeit verlangt (jeden Abend bis 10 Uhr), welche die Gesundheit der Leute ruiniert. Es wird uns von der Verwaltung des Deutschen Metallarbeiterverbands mitgeteilt, daß sie in den nächsten Tagen den Wünschen der dortigen Kollegen Rechnung tragen und ihnen Gelegenheit zur Stellungnahme geben wird. —

— **Pfandhaus-Schwindel.** Die „Deutsche Uhrmacher-Zeitung" macht darauf aufmerksam, daß in der Schweiz eine besondere Industrie entstanden ist, die große Mengen geringwertiger goldener Taschenuhren ganz speziell zu dem Zwecke herstellt, in gewissen Pfandhäusern versetzt zu werden. Private Leihanstalten handeln nicht selten in Einverständnis mit den gewerbsmäßigen Versetzern solcher Schunduhren und beleihen sie ziemlich hoch, während die Versetzer die Pfandscheine meistens mit Glück und großem Verdienst bei denjenigen anzubringen verstehen, die nicht alle werden. Angesichts der Weihnachtszeit, wo erfahrungsgemäß dieser Schwindel am meisten blüht, sei daher besonders vor den Tricks dieser Händler zu warnen. Uhren dieser Art (sogenannte „Nepperuhren") werden auch mit Umgehung des Versatzhauses von Hausierern leichtgläubigen Leuten zu hohen Preisen aufgeschwatzt. —

— **Das große Los** der preußischen Klassenlotterie fiel am Sonnabend auf Nr. 61 083. Es hatte diesmal lange auf sich warten lassen und ist hoffentlich Leuten zugefallen, die den Gewinn gebrauchen können. —

— **Fundauktion.** Am Mittwoch den 30. November findet im Fundbureau an der Ostseite des Hauptbahnhofs (Eingang Bahnhofstraße am südlichen Giebel des stadtseitigen Empfangsgebäudes) eine der bekanten Fundauktionen statt. —

— **Unfall.** Dem Arbeiter Karl Dires aus Buckau fiel bei der Arbeit in der Fabrik von Otto Gruson u. Co. eine Eisenschiene auf den Fuß, wodurch er eine Zehenquetschung erlitt. — Der Bauwächter Wilhelm Lange aus Sudenburg stolperte in seiner Wohnung über eine Strohdecke, kam zu Falle und zog sich einen Unterschenkelbruch zu. — Der Straßenbahnhilfsschaffner Gottfried Fuß aus Friedrichstadt hat sich beim Wagenzusammenkoppeln den linken Arm ausgerenkt. Er wurde durch die Feuerwehr mittels bespannten Krankentransportwagens in das Sudenburger Krankenhaus eingeliefert, wo auch die beiden ersterwähnten Verunglückten Aufnahme fanden. —

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Pastor Klinghammer.

Roman von Wilhelm Hegeler.

(63. Fortsetzung.)

„Reg Dich nicht auf, Mutter. Laß uns lieber gehn," sagte Fritz.

Aber sie hielt mit ihren beiden Händen krampfhaft seine Hand fest, in ihren Augen lag ein halsstarriger Ausdruck sinnloser Angst.

„Erst mußt Du mir's versprechen. Sonst glaub ich Dir nicht."

Er preßte die Zähne aufeinander und sagte kurz:

„Laß mich los!"

Allein dieses krampfhafte Festhalten brachte ihn außer sich.

„Ich laß Dich los, wenn Du's mir versprichst."

Da lief sein Herz auf einmal über.

Er blickte ihr starr ins Gesicht. Und in diesem Blick lag der stumme Befehl, von ihm abzulassen. Aber sie hielt ihn fest, ihr Gesicht war verzerrt von diesem Ausdruck höchster Angst. Da machte er nur eine kurze Bewegung, daß sein Arm frei wurde, faßte sie an den Handgelenken und drückte sie auf den Stuhl.

„Nun wollen wir mal deutsch reden, Mutter," sagte er heiser. „Du bist 'ne alte Frau und hast die Ansichten 'ner alten Frau. Und ich hab' meine Ansichten — und die setz ich durch. So liegt die Sache! — Wenn Daniel seine Frau nicht glücklich macht, so ist es seine Schuld. Und wenn sie einsieht, daß sie sich geirrt hat und zu mir besser paßt, so hat sie das Recht, sich zu trennen — —"

„Und Gott?! Kind, denk doch an Gott! Denk an Gott!"

„Gott? —"

„Denk doch an Gottes Gebot!"

„Der Teufel, ich hab meine eignen Gebote! — Weiß selbst, was ich darf! — Scheidung ist doch kein Ehebruch!"

„Was denn? Was denn? — 'n Ehebrecher mein Kind!! Am eignen Bruder. Wärste lieber tot!"

„Sei still!" schrie er blaß vor Wut und schlug mit der Faust auf den Tisch. „Ich will sie haben. — Und wer mir den Weg versperrt, den renn' ich um — und wenn's meine Mutter ist."

*

In der letzten Zeit war Marianne nicht mehr sie selbst, sondern nur noch der Herd des inneren Feuers, das sie verzehrte. Wenn sie ihr Leben weiter führte, ihren Haushalt besorgte, sich unterhielt, antwortete und zuhörte, so geschah das alles nur gewohnheitsmäßig und ohne rechtes Bewußtsein, so wie sie gewohnheitsmäßig atmete, aß, die Augen öffnete oder schlos. In ihrem Innern gingen die Gedanken einen ganz bestimmten ausgetretenen Weg. Sollte sie bei Daniel bleiben, sollte sie dem andern folgen, — wohin sie sich neigte, auf beiden Seiten sah sie, wie der Weg wohl eine Strecke sichtbar weiter führte, dann aber wie in einem Abgrund versank. Wenn sie bei ihrem Mann blieb, würde sie verkümmern und sich an unbefriedigter Sehnsucht verzehren. Wenn sie dem Ruf des andern folgte, so sah sie Unglück, Enttäuschung und Verzweiflung voraus. Wann der Gedanke, sich von ihrem Mann loszureißen, Macht über sie gewonnen hatte, wußte sie nicht mehr, jetzt war er aber der herrschende. Sie war überzeugt, obwohl sie es sich nicht eingestehen wollte, daß sie eines Tages den Halt verlieren und widerstandslos ihrem Schwager verfallen sein würde. Und je mehr sie sich in seiner Gewalt fühlte, desto stärker empfand sie auch wieder das dunkle Grauen vor ihm, diese sich in alle leidenschaftliche Sehnsucht mischende Furcht vor etwas in seinem Wesen, das sie ahnte, ohne es deutlich zu erkennen.

Aber in der letzten Zeit kam zu dieser aufreibenden Qual noch eine schlimmere, die sie früher kaum gekannt hatte: ihre Sinnlichkeit. Wie ein Verdurstender im Geist Quellen rauschen hört, wie er den kühlen Trunk auf der eingetrockneten Zunge förmlich schmeckt, so drängte sich ihrer Phantasie das Bild des Mannes auf. Ihr spröder Stolz empörte sich dagegen, aber sie konnte sich nicht davon befreien, es war wie ein Gift in ihrem Körper. Und dieser Zustand wurde um so schlimmer, je weiter der Frühling vorschritt, je milder die Luft wurde, in die der warme, feuchte Erdgeruch und der Duft der Blumen und der betäubende Gesang der Vögel sich mischte. Ein paar Abende steckte sie stundenlang die Füße in eiskaltes Wasser, um die Fieberglut aus ihrem Kopf zu verdrängen, und als dies Mittel nicht half, reiste sie nach Urdenbach und nahm aus der Apotheke ihres Vaters Brom mit, das sie eßlöffelweise verzehrte. Seitdem schlief sie nachts wie eine Tote, aber am Tage war sie so schwach und benommen, daß sie sich kaum weiterschleppen konnte. Doch als sie mit den Schlafpulvern aussetzte, kehrten die marternden Vorstellungen mit erneuter Heftigkeit zurück. Sie hatte selbst das Gefühl einer so furchtbaren inneren Spannung, daß es nur noch einer geringen Erschütterung bedurfte, bis der Bogen zerbrach und sie einfach den Verstand verlor.

Da meldete Pastor Erbslöh sich an, und sofort tauchte in ihr die Idee auf, daß er ihr helfen müsse.

Als er kam, war sie zuerst erschrocken über sein verändertes Aussehen. Sein ganzer Körper glich dem unterwaschenen Erdreich, wie es draußen an den Ufern der Schwalm nach der Ueberschwemmung zu sehen war. Die kräftige und volle Gestalt schien hohl geworden, und der zu weite Rock warf Falten. Das Haar war ergraut, das ehemals so blühende Gesicht war voller großer und kleiner Runzeln. Er erwähnte seine Krankheit kaum und hatte noch dieselbe lebhafte und scherzende Sprechweise, aber seine Stimme selbst war nicht mehr so frisch wie früher, und seine gutmütigen blauen Augen hatten unter ihrem Kranz von Krähenfüßchen einen kranken Glanz. Sein Leiden sprach so eindringlich für sich selbst, daß Marianne das heitere Wesen des Gastes für Verstellung hielt und ihm nur unaufmerksam zuhörte. Erst allmählich merkte sie, daß er geistig derselbe Mensch geblieben war. Seitdem beschäftigte sie fortwährend der Gedanke, sich ihm anzuvertrauen und von ihm Rat in ihrer verzweifelten Lage zu suchen. Aber sie schob eine Aussprache immer wieder auf, da sie sich sagte, daß seine Ansicht doch schon von vornherein feststehen würde. So hatte sie geschwankt, und trotzdem ihr Verlangen immer mehr wuchs, war doch der Tag der Abreise herangekommen, ohne daß sie sich ausgesprochen hätte.

(Fortsetzung folgt.)

— Von einem Schlaganfall betroffen wurde am Sonntag abend gegen 6 Uhr in einem Wagen der Straßenbahn die Frau des Zugführers Fischer von hier. Sie mußte aus dem Wagen getragen und per Krankenkorb nach dem altstädtischen Krankenhaus gebracht werden. Der Gatte der Frau, der sich zu Hause befand, konnte erst in der Nacht von dem Vorkommnis in Kenntnis gesetzt werden. —

— Die November-Ausstellung des Kunstvereins tritt in ihre letzte Woche. Nachdem das Gebhardtsche Gemälde „Andächtige" wieder fortgesandt worden ist, ist die Abteilung „Wandschmuck für Schule und Haus" wieder ergänzt worden. Zahlreiche Ankäufe zeigen, auf einen wie fruchtbaren Boden diese Anregungen zu einem billigen und doch künstlerisch erfreulichen Schmuck des Zimmers fallen. —

— Volkstümliche Vorlesung. Am Mittwoch den 30. d. M., abends 8½ Uhr, wird Herr Dr. med. M. Vaatz den zehnten Vortrag der öffentlichen volkstümlichen Vorlesungen aus den Gebieten der Wissenschaft und Kunst in der Aula der Augustaschule — Listemannstraße 5 — halten. Er wird über „Theophrastus Bombastus Paracelsus" sprechen. Der Besuch des Vortrags ist unentgeltlich. Jeder Erwachsene hat Zutritt. Der Vortrag beginnt, worauf wir noch besonders hinweisen, pünktlich zur festgesetzten Zeit.

Provinz und Umgegend.

Zur Reichstagsnachwahl im Kreise Jerichow I u. 2.

Freisinn und Zölle.

Der Freisinn, der dem Bund der Handwerker dadurch Konkurrenz machen will, daß er mit Ausnahme des Befähigungsnachweises sämtliche Forderungen der Zünftler akzeptiert, scheint jetzt dieselbe Methode den Agrariern gegenüber anzuwenden. Er will Brauchitsch Stimmen abspenstig machen, indem er sich ungefähr ebenso agrarisch gebärdet, wie dieser. Im Sprechsaal des hiesigen „Generalanzeiger" macht ein Herr (M)einecke in dieser Weise Stimmung für Merten, den Mann mit dem schönen Vollbart:

„Der Bund der Landwirte will neuen Handelsverträgen nur zustimmen, wenn ein Zoll von 7,50 Mark für den Doppelzentner Getreide gewährt wird. Dadurch gefährdet er aber die ganzen Handelsverträge. Die Freisinnigen aber stimmen den neuen Handelsverträgen mit einem Zollsatz von 5 bzw. 5,50 Mark zu, da nur durch langfristige Handelsverträge die Interessen des gesamten Volkes wahrgenommen werden können. Was ist nun besser, eine sichere Erlangung des Zollsatzes von 5 und 5,50 Mark oder die unmögliche Versprechung eines solchen von 7,50 Mark? Sicher ist der Sperling in der Hand besser als die Taube auf dem Dache."

Also Merten verspricht, für die Wucherzölle des Tarifs einzutreten. Er schlägt die Agrarier, indem er ebenso agrarisch ist wie diese. Wenn das so weiter geht, werden wir den Freisinnsmann bis zum Wahltage noch eine hübsche Entwicklung durchmachen sehen. —

*

Antisemiten und zweijährige Dienstzeit.

Die „Staatsbürgerzeitung", deren Redakteur Döring neben Zimmermann und Werner Hauptwahlagitator für Wohlfarth ist, bemerkt in ihrer Freitagsnummer zu der Meldung, daß der Bundesrat den Gesetzentwürfen über die Friedenspräsenzstärke des Heeres und über Aenderungen der Wehrpflicht zugestimmt habe, wörtlich:

„Nach dieser Fassung scheint die Vorlage auch die gesetzliche Festlegung der zweijährigen Dienstzeit bringen zu sollen, wodurch erhebliche Schwierigkeiten entstehen dürften, wenn nicht für den entsprechenden Ausgleich gesorgt ist."

Im Wahlkreise Jerichow vermeiden es die Antisemiten sorgfältig, von „erheblichen Schwierigkeiten" zu reden, die einer gesetzlichen Festlegung der zweijährigen Dienstzeit entgegenständen. Da begeistern sie sich für Verkürzung der Dienstzeit, wer weiß wie sehr, — vor der Ersatzwahl zum Reichstag. Wie sie aber hinterher im Reichstag gegen Verkürzung der Dienstzeit vorgehen werden, das läßt obige Bemerkung der „Staatsbürgerzeitung" erkennen.

Es mag bei dieser Gelegenheit daran erinnert werden, daß sich auch der Abgeordnete Liebermann von Sonnenberg gegen die zweijährige Dienstzeit ausgesprochen hat, und daß die Antisemiten im Jahre 1899 gegen die Militärvorlage stimmten, weil der Reichstag 7006 Mann davon gestrichen hatte. —

*

Cracau. Am Sonntag fand in der „Schweizerhalle" eine gut besuchte Volksversammlung statt, in welcher der Reichstagsabgeordnete F. Zubeil-Berlin referierte. Derselbe kritisierte in scharfer Weise die Kampfesweise unserer Gegner und setzte den Arbeitern an guten Beispielen auseinander, weshalb sie nur Sozialdemokraten wählen könnten. Wenn jeder seine Pflicht tue, dann würde am 5. Dezember der sozialdemokratische Kandidat im Kreise Jerichow 1 und 2 den Sieg davontragen, so schloß der Referent unter großem Beifall der Zuhörer sein Referat. Der Vorsitzende forderte nun die Gegner auf, sich zum Wort zu melden, es waren aber keine erschienen.

Der Vorsitzende machte noch darauf aufmerksam, daß bei dieser Wahl der 2. Wahlbezirk nicht in der „Schweizerhalle", wie sonst üblich, sondern im „Elbgarten", am andern Ende des Dorfes, zu wählen habe. Mit einem Hoch auf die Sozialdemokratie schloß er alsdann die Versammlung. —

Derben, 28. November. (Wählerversammlung.) Am Sonntag den 27. November sprach hier im Saale „Zum Fürsten Bismarck" Genosse Ritsch-Magdeburg vor zirka 200 Personen über die bevorstehende Reichstagsersatzwahl. Gegner waren zwar anwesend, sie meldeten sich aber trotz mehrmaliger Aufforderung nicht zum Wort. Auf Grund einer Anfrage aus der Mitte der Versammlung wurde dem Referenten Gelegenheit gegeben, die Stellung der sozialdemokratischen Partei zu den Kriegervereinen und den Gewerkschaften zu erörtern. Mit der Aufforderung, Mann für Mann am 5. Dezember die Stimme für den Genossen Voigt-Sommern abzugeben, und mit einem dreifachen Hoch auf die Sozialdemokratie wurde die Versammlung vom Vorsitzenden, Genossen Palmbe-Burg, geschlossen. —

Zur Reichstags-Nachwahl in Calbe-Aschersleben.

Die Mittelstandsretterei des Herrn Placke.

Es war vorauszusehen, daß die Partei Placke für den gegenwärtigen Wahlkampf auf allerlei neue Tricks sich besinnen würde. Einer ist schon an das Tageslicht getreten. Herr Placke ist selbst der Urheber und hat auch selbst dafür gesorgt, daß er in den Wahlkreis in den lebhaftesten Tönen hinausposaunt wurde. Aber mit sehr zweifelhaftem Erfolge. Wenn Herr Placke meint, durch sein entschiedenes Wort gegen die Errichtung der Seifenfabrik der Großeinkaufsgesellschaft deutscher Konsumvereine in Aken die kleinen Gewerbetreibenden, die Hausbesitzer usw. zu ködern, so zeigt er damit nicht allein seine Rückständigkeit, sondern auch ein totales Verkennen der Interessen der genannten Personen und eine unglaubliche Unterschätzung ihrer Intelligenz.

Wenn Herr Placke in den bezeichneten Bevölkerungsschichten schon keiner großen Sympathie sich erfreut, so ist sein Verhalten in der Seifenfabrikfrage geeignet, ihm noch den letzten Rest von Zuneigung bei den Kleingewerbetreibenden zu rauben. Auch diese Personen wissen sehr wohl, daß die Großeinkaufsgesellschaft ihre Fabriken dennoch errichtet, ist es nicht in Aken, dann anderwärts. Sie wissen auch sehr wohl, daß bei Anlage der Fabriken in Aken ihre Geschäfte gewaltig emporblühen, daß Grund und Boden und Häuser im Preise steigen, die Wohnungsmieten emporschnellen würden, wenn durch die Anlage von Fabriken ein starker Zuzug von Arbeitern und Beamten nach Aken hervorgerufen würde. Wenn Herr Placke sich der Industrialisierung Akens widersetzt, so beweist er, daß er die Interessen des Kleinbürgerstands gar nicht kennt. Wenn er seine Torheit aber noch in die Welt hinausschmettern läßt, so gibt er uns damit wiederum ein vorzügliches Agitationsmittel in die Hand. Anderwärts sehnt sich der Kleinbürgerstand nach der industriellen Entwicklung des Wohnorts. Ja, man wendet große Kapitalien an, um wenigstens mit einer Garnison beglückt zu werden und so das Geschäft zu heben. — Herr Placke aber bemüht sich, den Gewerbetreibenden jeden Aufschwung abzuschneiden. Er schädigt damit nicht allein Aken, sondern den Kreis und nennt das: Rettung des Mittelstands. —

Erfurt, 26. November. (Unbekanntes Selbstmörderpaar.) Die Personalien des Paares, das, wie gemeldet, vor einigen Tagen in einem Gasthof in Hinternah erhängt aufgefunden wurde, sind immer noch nicht festgestellt. Die Frau, die sich in gesegneten Umständen befand, hatte schwarzes Haar, war von mittlerer Statur, und ihre Gesichtszüge verraten große Schönheit. Der Mann war von starker Figur und hohem Wuchs; er hatte einen starken blonden Schnurrbart. —

Halberstadt, 27. November. (Die Volksversammlung,) welche heute nachmittag im „Odeum" stattfand, war gut besucht. Genosse Albert Bartels-Wernigerode referierte über die Bedeutung der Kommunalpolitik für die Arbeiterklasse. Dem Referenten kamen seine praktischen Erfahrungen als Stadtverordneter gut zu Nutzen. In seinem Schlußwort ermahnte Genosse Bartels die Anwesenden, bei der Stichwahl alles aufzubieten, den beiden Genossen, welche sich in der Stichwahl befinden, zum Siege zu verhelfen und sich auf die eigne Kraft zu verlassen. Geschlossen wie bei der ersten Wahl und mit den Reservemannschaften müssen die Arbeiter zeigen, daß sie zu kämpfen verstehen. Dann wird uns der Sieg gewiß sein, trotz aller Machenschaften der Gegner. Der brausende Beifall bewies, daß die Versammelten zum Kampf bereit sind. —

Halle, 25. November. (Ein Bild aus dem Eheleben.) Ein hiesiger Schuhmacher lebte mit seiner Frau schon längere Zeit im Streite. Heute vormittag warf der Mann seiner Frau vor, sie habe sich einen Ehebruch zuschulden kommen lassen. Schließlich holte der Mann die Polizei. Als der Beamte die Frau, die sich eingeschlossen hatte, aufforderte, die Tür zu öffnen, rief sie, daß sie lieber zum Fenster hinausspringen werde, und wenige Sekunden darauf lag sie bewußtlos auf dem Bürgersteig. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt.

Schönebeck, 26. November. (Ein ganz Aufgeklärter.) Unter dieser Stichmarke berichtet Herr Hirschfelder über einen Schwindler in Halle, der sich Elbp [illegible] um aus einer Versicherung gegen Diebstahl Vorteil zu ziehen. Der Mann war Mitglied des sozialdemokratischen Vereins. Herr Hirschfelder hätte aber seinen Lesern auch mitteilen sollen, daß der Betrüger sofort aus dem sozialdemokratischen Verein ausgeschlossen wurde, als seine Betrügereien bekannt wurden. Was würde Herr Hirschfelder sagen, wenn wir jeden Bankdieb der nationalliberalen Partei an die Rockschöße hängen wollten? —

‡ Staßfurt, 26. November. (Eine besonders heftige Erderschütterung) machte sich wieder einmal heute vormittag ½11 Uhr bemerkbar. Sie wurde namentlich verspürt auf der kritischen Linie vom alten Werk nach der Hecklinger- und Güstenerstraße. —

(Die Feierschicht,) die sonst an jedem Sonnabend bestand, hat Neustaßfurt vorläufig aufgehoben. Dafür wird es von Weihnachten bis Neujahr die ganze Woche feiern. —

— (Arbeiterabschiebung und Feierschichten.) Das fiskalische Salzwerk Bleicherode ist in Förderung getreten. Dadurch wird die Beteiligungsziffer des Fiskus am Kali-Syndikat für seine Staßfurter Werke etwas ermäßigt und ca. 30 Arbeiter werden von Staßfurt nach Bleicherode verlegt. Man befürchtet sehr stark, daß im Frühjahr weitere derartige Abschiebungen erfolgen werden und daß Staßfurt dadurch eine weitere Schädigung erleidet. Der väterliche Freund der Arbeiter, Geh. Bergrat Schreiber, entläßt die überflüssigen Arbeiter nicht einfach, sondern bringt sie anderwärts unter. Das ist doch etwas. Uebrigens glauben die Arbeiter nicht so recht daran, daß so viele Arbeitskräfte überflüssig sind. Was sie in höherem Maße für überflüssig halten, das sind die Feierschichten. Sie gehen von der Anschauung aus, daß jetzt in den 5 Tagen der Arbeitswoche ungefähr dasselbe Arbeitsquantum geleistet wird als früher in der vollen Woche von 6 Tagen, und sie können nicht recht eine Uebereinstimmung herausfinden zwischen den Ueberstunden und halben Beischichten, die so oft gemacht werden müssen, und den Feierschichten.

Das trifft auch auf Neustaßfurt zu. Auch dort glauben die Arbeiter aus denselben Gründen nicht an die Notwendigkeit der Feierschichten. Man hält diese letzteren vielmehr für ein Mittel, viel Arbeit für wenig Lohn zu erzielen. Gestützt wird diese Ansicht besonders dadurch, daß auf einer der Fabriken von Neustaßfurt von der Bezahlung von Feierschichten Abstand genommen ist, daß dafür aber Lohnkürzungen vorgenommen wurden. Das ist die Hauptsache, so folgern die Arbeiter, und sie sind nicht im geringsten im Zweifel, daß sie dies den edlen Herrn Dr. Precht zu verdanken haben. —

Wernigerode, 26. November. („Hexen" auf dem Brocken.) Die fürstliche Kammer hat der Brockenwirtin die fernere Abhaltung der Walpurgisfeier untersagt. Die „Hexen", die dort oben in der Nacht vom 30. April bis 1. Mai ihr Spiel trieben, sollen ihre Besucher teilweise allzu gründlich kopiert haben. —

Gerichts-Zeitung.

Landgericht Magdeburg.

Sitzung vom 26. November 1904.

Ein Jugendbildner. In nichtöffentlicher Sitzung wurde der Lehrer Paul Dölschen aus Seehausen, geboren 1870, wegen Sittlichkeitsverbrechen, begangen an einer Schülerin in Eickendorf im November 1903, zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. —

Wegen gefährlicher Körperverletzung in zwei Fällen wurde der vorbestrafte Arbeiter Franz Hartmann zu Colbitz, geboren 1880, vom Schöffengericht in Wolmirstedt am 24. Oktober d. J. zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Er schlug am 16. Juli d. J. nachts im Gasthof auf einem Vergnügen des Turnvereins einen Arbeiter mit einem Bierseidel auf den Kopf, einen andern mit dem abgebrochenen Griff in den Mund. Die eingelegte Berufung wurde verworfen. —

Widerstand. Der vorbestrafte Kellner Joseph Kaluza hier, geboren 1874, erhielt vom Schöffengericht am 14. September d. J. wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt 3 Monate Gefängnis, wurde aber von der Anklage der Gefangenenbefreiung freigesprochen. Die Berufung der Staatsanwaltschaft wurde verworfen. —

Landgericht Halberstadt.

Sitzung vom 26. November 1904.

Felddiebstahl. In der Nacht vom 2. September d. J. wurden in Egeln aus einem umzäunten Garten mittels Einsteigens 2 Zentner Aepfel gestohlen. Da der Wert unter 10 Mark betrug, so wurde Felddiebstahl angenommen. Es wurden daher bestraft die geständigen Arbeiter Heinrich Geburtsky, Johannes Kruse und Gustav Schulze, sämtlich aus Egeln, mit je 50 Mark Geldstrafe. —

Beleidigung. Wegen Beleidigung eines minderjährigen Mädchens wird der blinde Invalide Heinrich Weingärtner aus Wolmirsleben zu 1 Monat Gefängnis verurteilt. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. —

Schwere Urkundenfälschung und Betrug. Im Juli d. J. lieh sich die verehelichte Hermine Urban geb. Heyer aus Osterwieck von dem Kaufmann Fischer aus Magdeburg 25 Mark. Hierzu verpfändete sie Teile ihres Mobiliars. Um den Anschein zu erwecken, ihr Ehemann sei hiermit einverstanden, fälschte sie seine Unterschrift. Als Fischer auf Rückzahlung seiner Schuld klagte, wurde er abgewiesen, da der Ehemann Urban die Echtheit seiner Unterschrift eidlich in Abrede stellte. Wegen schwerer Urkundenfälschung und Betrugs lautet das Urteil auf 3 Monate Gefängnis. —

Unterschlagung. Im Winter 1903 kaufte der Furagehändler August Oehler aus Halberstadt von einem Pferdehändler für 1240 Mark ein Pferd. Obgleich Verkäufer sich das Eigentumsrecht vorbehalten hatte, verkaufte Oehler dennoch das Tier für 850 Mark. Seine Schuld bezahlte er teilweise. Wegen Unterschlagung wird Oehler zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. —

Körperverletzung. Der Knecht Thomas Dwornikiewicz aus Gr.-Quenstedt hat sich wegen schwerer Körperverletzung zu verantworten. Der Angeklagte bestreitet, sich schuldig gemacht zu haben, und will aus Notwehr zu der Körperverletzung gekommen sein. Dies kann ihm auch nicht ausreichend widerlegt werden. Der Angeklagte wird deshalb freigesprochen und sofort aus der Haft entlassen. —

Verseuchtes Trinkwasser.

-d- Essen, 25. November.

Zehnter Verhandlungstag.

Abendsitzung.

Zunächst gibt Ingenieur Korte-Duisburg folgendes Gutachten: Im allgemeinen halte ich die Benutzung eines Stichrohrs nicht für zulässig; aber unter den obwaltenden Umständen muß man für das Gelsenkirchner Werk anerkennen, daß man sich in einer Notlage befand. Nicht nur die industriellen Werke, sondern auch die höher gelegenen Orte wären in Kalamitäten geraten, hätte man nicht durch Benutzung des Stichrohres für genügende Mengen Wasser gesorgt. Es müsse auch berücksichtigt werden, daß bis Ende der 90er Jahre die bakteriologische Wissenschaft noch nicht so weit war wie heute, daß die Direktoren des Gelsenkirchner Werkes gewissermaßen mit dem Stichrohrs aufgewachsen sind und man 1901 auch mit Neuanlagen begonnen hat. Eine Bekanntmachung betreffend die Entnahme des Ruhrwassers halte ich für notwendig.

Es folgt eine lange Auseinandersetzung über die Frage, ob bei einem Rohrbruch Unreinigkeiten in die Leitung hineingelangen können. Der Gutachter bejaht das. Derselben Ansicht ist Regierungsbaurat Michelmann-Arnsberg. Dieser ferner vertritt die Ansicht, daß das Rohrbruchwasser nach Leithe gelangt ist.

Medizinalrat Dr. Springfeld führt aus, daß eine einwandfreie Feststellung darüber, wie die Typhusbazillen in die Leitung gelangt sind, nicht erfolgt ist. Selbst wenn man annimmt, daß auf der linken Ruhrseite Unreinigkeiten in die Leitung gelangt sind, dann fehlt noch die Voraussetzung einer Infektion, die Konstatierung eines Krankheitsfalles bei den betreffenden Arbeitern. Durch das Stichrohr können selbstverständlich Bazillen in das Rohrnetz gelangen, und zwar auch dann, wenn man dem Gutachten des Herrn Professor Emmerich folgt, der für die Bazillen im Wasser nur eine Existenz von ¾ Stunden annimmt; so lange Zeit brauchen die Bazillen nicht, um bis an die Konsumenten zu gelangen. Da nun aber die Techniker erklären, das Stichrohrwasser muß auch nach Frillendorf gekommen sein, so bleibt für mich also nur die Rohrbruchtheorie. Diese These wird auch durch die Termine des Rohrbruchs, des Ausbruchs der Epidemie und der Inkubationszeit gestützt.

Verteidiger Hehner-Wiesbaden stellt an Dr. Springfeld folgende Fragen: Werden die Fäkalien in Münster der Ruhr zugeführt? Dr. Springfeld: Theoretisch ist das unzulässig, nähere Angaben muß ich ohne Genehmigung der Aussage seitens der vorgesetzten Behörde verweigern.

Verteidiger Hehner: Ist Ihnen bekannt, daß gegen die Fäkalienabfuhr des Regierungsgebäudes in die Kanalisation Beschwerde erhoben ist, und daß die Rechnungskammer gegen eine Aenderung aus finanziellen Gründen Widerspruch erhoben hat? Dr. Springfeld: Auch auf diese Frage muß ich die Antwort verweigern.

Dr. Bilsener, Hilfsarbeiter im Kultusministerium, gibt eingehende Darstellung der territorialen und zeitlichen Ausbreitung der Epidemie, und kommt zu dem Resultat, daß sich das Seuchegebiet nicht mit den Bodenverhältnissen nach der Pettenkoferschen Theorie deckt. Gutachter Professor Dr. Kruse-Bonn führt aus, bei der Nachricht von dem Ausbruch der Epidemie in Gelsenkirchen habe er sofort gesagt: also hat auch das Gelsenkirchner Werk ein Stichrohr! In zahllosen Fällen sind immer diejenigen Personen erkrankt, die Leitungswasser tranken, während andre Leute, die das Leitungswasser nicht tranken, verschont blieben. — Redner führt dazu eine Menge einzelner Beweise an. Für die Behauptung, die Bazillen würden durch Fliegen und Ameisen übertragen, fehlt jeder Tatsachenbeweis. Während Dr. Springfeld das Wasser für ein Nahrungsmittel hält, ist Professor Kruse der Meinung, daß, wenn man das Wasser als Nahrungsmittel anspricht, dann auch Luft Nahrungsmittel ist.

Dr. von Drygalski wandte sich gegen die Ansicht von der Uebertragung der Typhusbazillen durch Fliegen, ein Fall, der diese Annahme stütze, sei bisher nicht nachgewiesen. Er halte die Gelsenkirchner Epidemie für eine Folge der Wasserverseuchung; diese sei aber nicht durch Rohrbruch erfolgt, sondern durch die Entnahme von Ruhrwasser. Trotz der Behauptung, der betreffende Schieber sei geschlossen gewesen, hält der Gutachter das doch nicht für objektiv wahr, diese seine Ansicht decke sich mit dem schriftlichen Gutachten des Herrn Professor Holz, der aus wirtschaftlichen Gründen das Offenstehen des Schiebers annehme. Es sei auffallend, daß Kiesendahl zuerst behauptet habe, der Schieber habe offengestanden, die Zeugen haben im ersten Termin nichts von dem Kollern der Maschine gesagt, jetzt wisse auf einmal jeder etwas davon. Die Umstände sprechen dafür, daß der Schieber auf war, und daher Ruhrwasser nicht nach Frillendorf gelangt ist.

Schließlich kommt noch zur Verlesung das Gutachten der wissenschaftlichen Deputation. In demselben wird gesagt, daß bei dem Gelsenkirchner Werk unerlaubte Manipulationen vorgenommen worden sind, der ganze Betrieb zu vielen Ausstellungen Veranlassung gegeben habe. Das Gutachten zieht das

sagt, die Gelsenkirchner Epidemie sei eine Wasserepidemie, sie sei entstanden durch Benutzung des Stichrohres; das Ruhrwasser sei gesundheitsgefährlich, nicht für Trinkwasser geeignet. Die Fragen, ob durch die Benutzung des Stichrohres die Gesundheit vieler Personen geschädigt, und ob Nahrungsmittelverfälschung vorliege, müsse bejaht werden. Das Gutachten unterstützt in vollem Umfang die Anklage.

Trotz der vorgerückten Stunde, es war bereits 9½ Uhr, erstattete noch Geheimrat Dr. Koch sein Gutachten. Er erklärt, kein Wassertheoretiker zu sein, ebensowenig Bodentheoretiker; es sei kein einziger Fall in der Ruhr von zirka 2000 Einzeluntersuchungen festgestellt, der die Bodentheorie stütze: Es müssen in jedem Falle die konkreten Umstände festgestellt werden. Bei der Gelsenkirchner Epidemie liegt zweifellos Infektion durch Ruhrwasser vor. Dasselbe halte ich von den Epidemien in Duisburg und Bochum. In Essen sind schon Laien auf den Zusammenhang von Ruhrwasser und Typhusepidemie gekommen. Für die Rohrbruchtheorie fehlen die Hauptmomente. Dr. Koch geht dann wie Dr. von Drygalski auf die verschiedenen Momente ein und kommt zu dem Schluß, daß nur das Stichrohr der Zubringer der Keime für die Leitung gewesen sein könne. Der Vortragende geht dann auf die Behauptung betreffend die Schieberstellung ein; diese stehe auf schwankender Grundlage, man dürfe annehmen, daß der Schieber, wie Riesendahl zuerst behauptet hat, offen gewesen ist. Damit seien alle Momente gegeben, die eine andre Möglichkeit der Infektion, als das Stichrohr, fast mit absoluter Gewißheit ausschließen. Es sei seine feste Ueberzeugung, die Epidemie sei auf das Stichrohr zurückzuführen.

Es folgt noch eine lange Auseinandersetzung mit dem Verteidiger Dr. Wauach, dann wird gegen 11 Uhr die Verhandlung geschlossen. —

Vereins-Kalender.

Groß-Ottersleben. Männer-Gesangverein. Jeden Dienstag abend 8½ Uhr Uebungsstunde bei Aug. Gutknecht. — 260

Briefkasten.

Chr. K., Borne. Wenn im Lehrvertrag nicht ausdrücklich ausgemacht ist, daß der Lehrling im Falle einer Krankheit zu seinen Eltern oder Verwandten gebracht wird, hat der Lehrherr die Kosten zu tragen. — Die Zigarrenangelegenheit ist für die Oeffentlichkeit nicht geeignet. —

E. H. 315. Solche Fische gibt es nicht. —

Müller, Seehausen (Altmark). Verlangen Sie auf der Post unbeschädigte Exemplare. Beschwerde ist beim hiesigen Postzeitungsamt eingelegt. Wir geben selbstverständlich nur unbeschädigte Exemplare auf. —

Marktberichte.

Magdeburg, 26. November. (Amtliche Notierungen.) Die Notierungen verstehen sich für 1000 Kilo netto ab Station und frei Magdeburg. Weizen englischer, gut 168—171, mittel 160—165, gering bis —, do. Kolben, Sommer-, gut 178—184, do. Rauh- gut 161—167, do. ausländischer gut 180—195. — Roggen inländischer gut 136—141, mittel 131—135, gering bis —. — Gerste hiesige Chevaliers gut 168—180, mittel 160—166, Landgerste gut 155—165, mittel 148—153, Wintergerste gut ——, ausl. Futtergerste 122 bis 125. — Hafer inländischer, gut 145—150, mittel 135—1.42 Mais, runder gut 121—124, amerikanischer bunter gut 129—132. — Erbsen, hiesige Viktoria, gut 180—195, mittel 165—175, do. grüne Folger gut 190—205, mittel 180—185. —

Magdeburg. Erbsen (gelbe, zum Kochen) 17,00—22,00. Speisebohnen (weiße) 27,00—38,00. Linsen 26,00—42,00. Eßkartoffeln 7.00—8,00. Richtstroh 4,00—4,50. Krummstroh 3,00 bis 3,50. Heu 8,00—9,50. Alles für 100 Kilogramm. Rindfleisch im Großhandel 1.08—1,10, von der Keule 1.40—1.60. Bauchfleisch 1,20—1,40, Schweinefleisch 1,20—1,40, Kalbfleisch 1.30 bis 1.40, Hammelfleisch 1.20—1.40. Speck (geräuchert) 1.40—1.60. Eßbutter 2.40—2.80. Alles für 1 Kilogramm. Eier für 60 Stück 4.00—4.80. —

Wasserstände.

+ bedeutet über — unter Null

					Fall	Wuchs
Iser, Eger und Moldau.						
Jungbunzlau	25. Nov.	+ 0.10	26. Nov.	+ 0.09	0.01	—
Laun	"	0.00	"	— 0.03	0.03	—
Budweis	"	0.00	"	— 0.02	0.02	—
Prag	"	+ 0.16	"	+ 0.26	—	0.10
Unstrut und Saale.						
Straußfurt	26. Nov.	+ 1.20	27. Nov.	+ 1.75	0.05	—
Weißenfels Untp.	"	+ 0.46	"	+ 0.32	0.14	—
Trotha	"	+ 1.92	"	+ 1.80	0.12	—
Alsleben	"	+ 1.68	"	+ 1.54	0.10	—
Bernburg	"	+ 1.22	"	+ 1.20	0.02	—
Calbe Oberpegel	"	+ 1.56	"	+ 1.56	—	—
Calbe Unterpegel	"	+ 0.78	"	+ 0.66	0.12	—
Mulde.						
Dessau Muldebrücke	26. Nov.	— 0.03	27. Nov.	— 0.02	—	0.01
Elbe.						
Pardubitz	25. Nov.	+ 0.08	26. Nov.	+ 0.25	—	0.17
Brandeis	"	+ 0.09	"	+ 0.07	0.02	—
Melnik	"	— 0.38	"	— 0.40	0.02	—
Leitmeritz	"	— 0.25	"	— 0.28	0.03	—
Aussig	26. "	— 0.06	27. "	+ 0.27	—	0.35
Dresden	"	— 1.41	"	— 1.45	0.04	—
Torgau	"	+ 0.52	"	+ 0.54	—	0.02
Wittenberg	"	+ 1.35	"	—	—	—
Roßlau	"	+ 0.78	"	+ 0.73	0.05	—
Barby	"	+ 1.10	"	+ 1.04	0.06	—
Schönebeck	"	+ 0.79	"	—	—	—
Magdeburg	27. "	+ 0.99	28. "	+ 0.96	0.03	—
Tangermünde	26. "	+ 1.65	27. "	+ 1.58	0.07	—
Wittenberge	"	+ 1.24	"	+ 1.20	0.04	—
Broda-Dömitz	"	+ 0.83	"	+ 0.76	0.07	—
Lauenburg	"	+ 0.87	"	+ 0.80	0.07	—

* *

Leihhaus

gegr. 1881 17

Apfelstr. 16, I

Adolph Michaelis.

Höchste Beleihung

jeder Wertsache.

* *

Kristall-Seife

ganz helle chemisch reine Schmierseife zu allen Zwecken gebräuchlich.

Elektra-Seifen

weiße und gelbe, in ganz harten ausgetrockneten ½ Pfd.-Stücken für den Haushalt und für die Wäsche, die sparsamste im Verbrauch, jeder Hausfrau warm zu empfehlen, man achte auf den Stempel.

Seifenpulver I 2102

eigne Marke, bestes Seifenpulver mit garantiert hohem Fettgehalt in roten ½ Pfd.-Paketen.

Zu haben in allen Lagern des

Konsum-Verein Neustadts.

211. Königlich Preußische Klassenlotterie.

5. Klasse. 16. Ziehungstag. 26. November 1904. Vormittag.

Nur die Gewinne über 240 Mk. sind in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

65 243 318 (500) 502 718 1344 68 313 553 (1000) 604 720 89 902 22 48 2077 173 436 (500) 39 506 618 (10000) 54 97 782 902 94 3218 835 425 530 702 58 4007 57 84 149 (500) 790 911 18 5100 395 320 460 558 78 948 6253 608 43 667 (500) 37 (3000) 754 898 7067 325 31 (3000) 38 434 85 (500) 508 617 961 67 8115 70 278 406 84 549 709 70 (500) 91 801 13 (500) 58 (10000) 59 903 43 56 9048 131 263 328 (500) 406 92 524 605

10413 44 595 780 900 (3000) 61 85 11109 498 512 13 45 707 878 958 12055 146 (3000) 227 426 57 603 888 933 (500) 13061 221 391 (1000) 591 619 92 (1000) 708 14008 36 (1000) 185 309 65 648 55 656 785 844 (500) 91 15059 485 80 82 515 (500) 632 66 754 852 978 16071 121 91 258 478 626 714 870 971 17277 320 (500) 63 494 (500) 579 688 787 (1000) 848 907 18029 102 (3000) 263 459 762 (1000) 815 905 19830 87 866 797

20020 35 50 286 398 572 722 (3000) 54 877 969 77 (500) 94 21140 754 97 812 22057 157 (1000) 398 491 500 82 625 775 915 (15000) 23008 (500) 88 464 71 557 69 612 54 846 24161 691 (3000) 25148 (3000) 288 88 90 498 580 624 27 923 (500) 26057 90 128 470 904 27404 99 743 948 28030 107 (1000) 16 214 94 308 28 87 98 578 660 893 914 (500) 29092 (1000) 120 411 95 694 948 93

30002 184 718 75 382 84 920 42 31141 54 (500) 58 80 259 819 (3000) 484 579 660 700 27 (500) 804 72 94 32095 119 298 844 444 606 68 724 46 888 92 909 19 65 33228 329 80 543 80 606 95 764 34005 (1000) 429 664 (1000) 754 922 65 35042 107 31 255 97 379 (500) 500 12 (3000) 76 36312 477 82 505 677 (3000) 725 78 910 67 37008 29 97 302 (500) 18 63 95 587 634 87 814 917 28 (3000) 38012 195 211 56 372 422 512 789 859 (3000) 932 (1000) 91 39040 (1000) 330 96 548 710 82 866 994

40045 118 58 62 97 214 (500) 316 96 561 667 854 (3000) 41187 210 (500) 55 339 423 (3000) 67 578 617 869 89 960 42083 89 160 (500) 88 94 414 625 716 85 43315 431 39 82 605 707 54 849 68 964 91 44855 516 725 68 45042 81 83 131 262 398 589 (500) 706 (3000) 55 858 86 958 46087 238 82 346 432 510 (1000) 680 772 908 47014 188 402 (1000) 582 48049 693 (500) 830 49040 129 35 49 267 91 336 472 586 (1000) 643 794 (15000) 836 (500) 78 984 (1000)

50028 45 46 184 357 444 51 527 61 682 (3000) 85 871 51066 326 (1000) 58 82 470 722 808 52069 206 337 484 609 769 71 865 941 53375 91 566 738 75 938 54069 209 426 85 839 902 55148 (500) 239 85 376 623 24 909 67 56149 382 410 728 64 57275 622 840 53 933 40 98 58021 184 (500) 291 397 401 62 586 780 846 58 933 59037 67 98 290 350 677 766 946 75

60028 471 74 616 35 82 757 (500) 73 78 993 61073 83 (500000) 184 (5000) 92 328 91 (500) 480 571 666 898 62196 235 89 440 540 602 12 775 819 907 (3000) 82 63189 91 280 649 (500) 754 (3000) 65 936 90 64074 131 88 241 77 385 92 (3000) 465 (500) 556 661 87 (500) 724 795 835 993 65029 80 685 705 52 848 51 66176 540 97 (3000) 804 48 (3000) 965 80 67097 232 (500) 332 438 (1000) 55 82 626 829 42 67 927 68017 69 96 112 50 79 (500) 221 316 679 774 886 90 958 69053 (500) 78 217 62968 700 77 874

70020 211 339 57 86 513 32 620 770 874 71406 515 93 642 71 726 56 72090 290 73037 (5000) 68 294 632 733 917 74014 71 78 (500) 350 81 407 542 90 709 69 974 88 75104 36 70 214 319 27 87 439 96 588 689 (1000) 724 56 837 97 76231 457 762 811 77017 (1000) 25 91 138 359 431 44 674 722 969 78012 189 531 36 798 891 79015 (500) 116 84 245 687 857 97

80047 93 127 40 64 211 308 43 518 816 (500) 52 979 81042 (1000) 218 66 474 583 648 795 818 82051 266 77 569 (1000) 787 835 (3000) 89 95 913 (500) 83041 305 468 545 51 663 873 (500) 76 84185 287 372 684 756 835 921 71 85034 257 667 75 97 993 86270 424 97 500 864 (500) 87029 166 235 513 97 616 714 962 88158 231 81 88 647 711 984 89054 (3000) 79 434 (500) 542 48 698 801

90069 455 509 612 777 914 91045 187 55 390 405 15 565 92110 (1000) 20 204 38 808 54 93016 (1000) 25 57 227 (500) 47 366 414 (1000) 20 622 731 853 954 66 94070 187 193 247 55 (1000) 369 554 602 95150 57 79 92 (500) 221 451 99 545 773 852 96082 68 104 243 305 (500) 424 51 (3000) 501 (1000) 22 91 95 629 (1000) 668 940 (500) 97241 (3000) 87 432 649 68 79 993 98011 31 144 54 (500) 232 300 420 67 (3000) 79 621 22 718 (500) 50 915 42 66 99034 56 285 305 61 635 762

100086 102 65 79 343 401 593 780 101087 349 51 574 88 896 940 (1000) 102120 62 206 35 408 611 50 720 (500) 852 927 34 38 43 103095 176 499 662 811 (3000) 966 87 89 104123 45 324 488 631 742 73 (1000) 105017 51 (40000) 97 113 90 524 53 408 17 (1000) 65 72 778 79 (500) 841 50 966 106146 72 98 254 (500) 453 78 80 770 88 872 107018 53 61 75 258 602 757 817 956 108590 689 715 809 17 34 78 911 92 109015 114 62 450 702 913 25

110218 (75000) 308 44 456 692 96 786 904 (1000) 49 97 (1000) 111076 (1000) 153 287 302 523 (3000) 709 525 902 112240 551 113180 215 761 868 114010 18 (3000) 379 96 (3000) 432 577 689 92 729 834 80 115227 57 329 (3000) 63 602 81 789 839 116223 310 431 829 86 908 117147 (500) 538 666 (500) 31 (500) 84 89 892 919 11807 7 211 346 82 631 823 77 119260 387 (1000) 434 654 60 70 96 718 90 822

120038 68 160 (1000) 304 13 25 (500) 62 483 35 68 626 955 65 86 121026 53 72 204 98 397 472 527 709 896 930 122076 123 85 (3000) 252 83 [illegible] 337 123265 321 814 69 99 912 124026 151 335 67 (500) 432 602 948 51 (1000) 125138 58 70 367 544 708 65 89 850 907 (500) 40 73 126071 82 165 499 (500) 610 747 59 61 880 97 127087 260 95 177 (500) 233 (500) 76 439 83 564 644 766 808 22 (500) 99 (3000) 928 128075 (3000) 115 71 (500) 236 750 64 302 720 72 514 89 734 57 803 19 68 97 901 45 129095 263 96 (3000) 430 (500) 43 45 67 556 65 84 (500) 613 38 61 757 907

130011 21 383 423 585 672 912 131230 51 429 51 79 711 59 90 132048 (1000) 187 353 69 99 665 712 62 133169 (500) 453 686 712 74 80 134096 263 445 (1000) 511 (3000) 950 616 26 99 734 (500) 51 822 905 95 135071 378 409 617 747 (3000) 838 54 136197 390 (500) 442 (500) 74 77 82 (500) 759 938 70 137072 110 (500) 396 540 80 87 663 747 838 67 79 912 138074 117 65 211 18 323 446 551 611 869 96 139104 37 68 233 434 61 539 809 925 86

140160 422 538 628 77 97 833 92 969 96 141080 163 216 411 98 510 30 770 918 24 (500) 72 (1000) 142205 64 613 57 90 734 (3000) 800 39 99 143202 74 91 302 427 30 68 (500) 512 630 732 853 923 144134 775 893 145077 (3000) 170 (500) 257 586 643 718 42 146129 475 539 60 82 657 800 33 96 903 60 147004 201 12 37 378 412 16 634 903 148097 104 44 216 428 601 920 149238 425 50 75 552 85 621

150059 112 57 371 502 609 743 99 983 99 (500) 151015 79 107 288 444 52 64 900 152000 249 701 868 153003 37 191 244 48 78 356 75 686 87 743 64 76 832 950 (500) 154025 46 159 508 780 864 948 155076 140 93 208 324 488 589 644 69 797 (1000) 801 44 98 156024 (500) 73 165 521 51 629 742 800 1 (5000) 80 157104 573 676 (3000) 88 700 905 158073 525 (1000) 59 640 898 931 159156 243 44 350 64 430 36 (3000) 525 47 639 752 865 83 951 (3000) 76

160201 51 63 81 329 (3000) 602 787 814 911 73 85 161541 610 29 727 49 874 162145 586 728 807 18 27 163237 375 524 37 65 667 76 80 774 940 45 164002 190 347 458 507 51 83 614 24 49 (3000) 62 91 (500) 725 849 165052 334 (3000) 424 527 30 639 910 99 166000 98 323 507 647 766 849 167148 99 261 81 381 91 442 98 522 63 (1000) 650 (1000) 775 922 (500) 94 99 168195 272 442 (1000) 617 30 54 854 967 169031 224 87 391 429 82 545 80 616 774 829

170083 198 250 347 93 592 636 (3000) 705 29 872 946 171009 33 134 94 201 31 39 313 37 (500) 479 574 641 64 80 823 (10000) 36 172034 36 161 234 59 65 75 678 80 817 945 173020 79 (500) 97 138 285 95 (3000) 652 747 837 174056 136 (1000) 63 251 (500) 506 678 747 175262 517 57 680 766 813 66 949 176096 (500) 130 417 45 748 177221 329 425 619 756 903 63 89 178044 106 80 387 424 25 26 64 551 67 679 772 809 956 77 179109 67 259 (500) 436 85 580 95 730 902

180024 71 112 257 337 (1000) 461 804 70 181037 53 172 259 (1000) 339 710 49 182025 354 507 23 51 183155 223 557 666 72 760 980 184011 (500) 155 281 301 10 75 (3000) 482 552 707 185254 469 589 98 (500) 832 186099 358 473 573 688 725 73 818 47 906 33 187192 217 354 451 546 655 844 188262 397 453 557 80 681 (1000) 874 80 189028 39 40 76 203 405 99 581 (3000) 665 81 (500) 758 972

190187 248 381 456 (500) 606 75 97 731 42 852 85 933 53 94 191037 163 371 482 507 18 798 937 192046 (500) 299 422 (500) 52 522 193066 72 (500) 111 (1000) 59 83 340 61 504 644 771 845 48 54 77 956 194064 361 82 (1000) 446 631 42 82 703 45 (3000) 980 195326 480 746 78 81 885 (500) 904 40 196130 45 369 93 421 597 641 (500) 873 (1000) 197291 321 64 517 606 (500) 830 46 980 198148 270 90 358 526 98 (500) 939 199032 327 70 497 98 (3000) 503 96 614

200003 3 170 516 (1000) 77 85 (1000) 602 43 799 945 68 201029 (500) 273 388 446 850 88 916 202205 34 43 577 (3000) 636 731 61 801 2 62 90 (3000) 985 89 203104 57 288 835 36 423 794 977 204069 198 427 40 518 93 707 976 205106 13 (500) 534 621 79 726 805 206114 52 271 80 570 207034 49 173 321 574 78 708 19 904 52 208479 84 515 46 659 (500) 734 88 818 904 209123 362 538 43 94 984

210229 409 517 60 760 64 887 96 906 39 57 (500) 211029 88 186 280 321 61 84 93 97 631 888 212112 363 416 685 806 63 213097 104 25 (500) 409 26 875 214149 (3000) 327 55 449 527 52 (15000) 73 669 734 804 215157 277 386 535 736 61 827 97 921 216842 43 51 78 719 53 806 (500) 59 57 956 217032 72 270 (1000) 807 14 400 33 610 (3000) 616 43 733 (1000) 83 806 (1000) 45 985 218006 229 60 356 626 762 96 (500) 826 979 219112 26 56 211 26 (3000) 310 55 62 538 759 76 871 930 35

220021 104 96 314 87 449 50 (500) 59 221100 214 89 326 56 342 604 86 858 222016 40 126 265 313 468 (500) 880 791 948 96 223319 50 78 91 (1000) 675 814

5. Klasse. 16. Ziehungstag. 26. November 1904. Nachmittag.

Nur die Gewinne über 240 Mk. sind in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

249 99 409 (500) 36 508 36 71 788 862 978 91 1016 41 (500) 165 784 882 447 (1000) 87 887 708 908 (1000) 61 99 (500) 2180 281 408 (500) 608 (3000) 36 3016 113 300 424 (500) 519 666 94 784 64 914 31 4000 150 86 724 599 (500) 444 76 629 606 84 97 778 978 (500) 5179 86 908 445 70 506 36 89 77 740 909 90 (500) 6124 239 344 646 603 904 946 7087 97 127 205 323 503 69 (500) 660 75 718 (1000) 960 95 (3000) 936 8126 339 66 517 786 9286 98 344 484 81 509 (500) 660 729 41 42

10270 379 609 786 90 916 54 11100 375 374 (500) 701 809 961 12068 402 46 (500) 587 664 760 66 13197 316 17 368 478 (500) 98 608 799 906 56 69 14066 (500) 148 89 289 560 674 98 800 907 52 75 15109 423 36 523 768 16006 210 446 (500) 72 581 606 927 (1000) 17108 70 252 346 508 890 67 18174 228 98 480 771 19183 290 396 504 650 69 734 888 902 81

20066 96 249 69 557 026 59 62 707 32 45 (500) 66 626 21210 74 472 (500) 681 792 896 961 22543 80 689 (5000) 84 747 843 (3000) 906 70 23150 241 387 79 466 76 556 734 807 24012 46 168 268 477 (500) 506 85 (1000) 603 (500) 51 96 715 840 929 25066 88 173 305 452 89 562 87 869 915 31 26260 548 697 838 27220 (1000) 85 414 61 96 580 626 (1000) 78 880 28124 (30000) 855 625 900 51 29085 105 46 400 (500) 91 806 758 853 986 64

30387 655 710 801 31125 (500) 275 87 91 831 (500) 88 62 72 479 [illegible] 714 (500) 90 874 933 41 32183 [illegible] 215 357 485 566 647 791 907 45 33381 (500) 534 634 76 87 934 44 34461 509 84 621 773 35166 238 68 (500) 463 645 (1000) 722 848 60 (3000) 901 (1000) 36043 282 33 88 67 321 26 59 (1000) 583 (3000) 925 37088 180 86 215 59 449 587 69 98 698 714 803 988 38128 50 75 78 218 280 858 90 907 72 (500) 39074 81 (500) 229 307 412 20 521 51 685 800 (500) 980

40079 174 77 478 (30000) 508 (500) 15 40 55 608 51 897 983 41896 415 698 764 (500) 86 910 31 (500) 42156 (10000) 85 216 46 748 817 43006 479 679 706 27 960 44090 211 44 363 412 34 95 (500) 500 19 655 88 (500) 710 (1000) 53 79 826 50 60 45083 78 157 63 261 380 85 (500) 447 46004 151 433 826 901 80 47120 62 662 745 811 20 (500) 65 84 984 (500) 98 (3000) 48101 239 (500) 56 348 532 49 (500) 988 (3000) 49008 151 226 41 77 (1000) 381 (1000) 405 96 559 74 791 938

50156 271 881 462 675 88 790 838 46 69 51169 370 436 85 778 824 63 78 997 98 (3000) 52204 479 539 805 985 53046 280 546 99 (500) 614 85 814 44 905 88 54009 182 285 (500) 798 862 55032 176 299 (3000) 359 422 620 928 28 56168 (1000) 893 (3000) 490 557 609 76 719 44 882 57174 550 645 795 941 57 58118 47 210 56 510 26 44 608 59025 200 47 51 338 (1000) 49 465 572 817 87

60053 92 335 38 434 75 (500) 577 93 (3000) 653 (3000) 68 (500) 906 61081 (1000) 198 535 782 829 (1000) 988 62192 251 559 876 (1000) 964 63019 (10000) 36 437 525 62 675 790 899 64011 42 143 98 299 388 426 709 (1000) 93 65250 311 402 64 668 791 66080 272 374 454 58 584 642 920 67018 (500) 411 587 642 46 782 889 68011 152 212 (3000) 425 855 91 941 69004 82 86 175 78 405 83 536 (500) 61 625 711 884 957

70056 (1000) 222 86 312 94 602 895 912 94 71048 163 404 65 77 91 582 900 8 72027 (500) 95 279 341 420 542 (1000) 618 (1000) 73057 118 51 281 301 555 639 737 74196 217 53 81 478 530 88 75236 321 55 543 (500) 54 62 (500) 78 850 920 76209 16 330 47 58 422 52 85 515 683 721 30 33 801 77055 136 66 776 842 78019 31 84 557 610 741 801 26 88 47 92 79228 567 770 832

80101 70 516 42 (500) 82 630 69 851 60 (3000) 81199 (500) 357 487 506 42 74 610 15 862 232 97 82000 32 168 88 211 (500) 812 16 28 428 58 73 562 758 825 45 914 83933 84051 110 337 430 (1000) 94 548 72 664 881 900 58 59 79 96 85006 179 (500) 219 371 (500) 499 86010 98 201 29 435 72 521 858 981 87044 (5000) 237 49 491 546 679 818 908 88208 824 (500) 413 31 518 629 (500) 893 89064 92 331 478 95 591 (500) 644 (500) 49 789 843 970 72

90114 78 202 18 761 (3000) 814 20 91196 (1000) 269 (500) 418 518 96 613 95 748 49 (500) 778 (3000) 92010 67 141 294 604 53 97 720 78 881 96 903 14 (500) 52 93053 245 (1000) 56 319 53 60 419 609 28 790 94000 13 19 98 210 (1000) 316 490 719 95265 347 467 69 80 563 (1000) 82 680 756 (500) 71 978 96130 (1000) 46 298 (500) 444 541 686 701 13 871 97350 83 88 677 912 98294 488 507 64 610 47 (1000) 78 745 944 99106 464 90 524 615 (3000) 32 762 72 847 48

100006 195 229 251 (3000) 439 500 (1000) 24 78 732 949 64 101225 302 56 628 713 43 102024 95 112 89 339 447 511 17 50 791 (500) 903 75 103118 79 229 445 86 501 22 44 87 780 (10000) 104031 299 384 (500) 40 507 667 788 857 99 912 105055 79 136 (3000) 58 283 363 99 589 91 (1000) 600 980 106308 585 847 48 84 910 107079 370 680 782 846 60 61 (1000) 968 108078 (3000) 159 85 322 43 448 807 97 832 (3000) 910 17 (500) 109061 188 269 87 341 538 77 84 (1000) 90 834 35 39 (3000) 915 70

110298 586 (3000) 627 73 95 777 857 959 111069 (500) 436 65 578 75 (1000) 629 35 707 31 824 112139 310 806 (1000) 35 113013 187 375 434 608 12 779 890 925 30 61 114080 (500) 104 201 41 365 448 567 (1000) 766 907 (500) 115234 56 501 407 797 898 915 65 116027 51 128 378 84 741 117018 79 151 263 342 534 605 118033 (3000) 70 (1000) 137 68 99 279 370 449 502 25 636 41 64 712 66 886 119045 222 56 509 24 680 728 803 912 (500)

120067 69 (1000) 404 (3000) 81 573 704 (500) 44 938 63 121047 117 88 304 76 480 551 70 885 722 (500) 816 920 122030 (1000) 121 (1000) 54 370 548 57 780 824 83 971 123003 23 45 49 205 17 23 (5000) 77 428 68 501 (1000) 727 894 96 980 124165 416 656 67 96 507 846 125000 25 32 192 397 493 538 883 126035 460 591 860 79 127020 372 885 128521 33 (3000) 509 53 76 685 97 854 129010 200 423 588 681 90 830 973 85 97 (3000)

130016 39 211 63 350 513 611 56 738 131087 101 25 306 658 (500) 132166 89 (500) 347 578 810 28 956 94 133126 79 218 402 81 (5000) 578 779 944 134017 67 275 619 83 778 135121 220 515 625 716 381 136065 324 26 400 17 655 88 758 (500) 918 21 42 58 137029 242 (500) 45 349 419 52 625 (500) 38 745 890 939 69 138023 50 219 (3000) 76 80 420 44 705 33 (500) 894 931 139023 182 365 444 780 990 (500)

140807 79 481 589 93 783 868 141165 (1000) 552 59 (1000) 950 142011 293 486 511 794 931 43 (1000) 143104 67 340 485 510 75 604 22 940 45 144014 (500) 102 (500) 219 (3000) 55 (5000) 356 541 625 32 920 32 96 145091 99 138 49 (1000) 73 280 314 (1000) 779 810 50 146077 91 126 78 415 522 763 (1000) 73 891 147031 160 66 301 32 (500) [illegible] 547 (500) 641 85 824 91 148014 56 107 (500) 15 153 81 251 318 58 414 17 (500) [illegible] 354 78 735 692 988 149280 93 352 436 508 (3000) 623 44 (500) 732 839 93 997

150070 168 265 (1000) 538 645 766 879 965 66 151142 311 66 [illegible] (3000) 59 447 77 698 152135 48 58 (500) 67 269 589 681 88 758 893 (1000) 903 153080 83 204 383 416 53 66 617 718 849 908 154014 140 243 55 335 85 (500) 423 954 155075 178 325 29 32 42 (15000) 616 932 156239 444 529 32 611 61 (500) 87 700 37 919 81 157208 17 345 742 94 98 865 158004 31 (500) 348 (500) 403 539 86 835 159003 35 106 (500) 28 85 303 577 700

160489 519 (3000) 21 762 820 931 (1000) 161109 310 43 85 87 (500) 455 73 602 785 952 72 162070 176 (500) 388 477 526 618 741 (500) 51 924 163001 14 175 220 448 (500) 859 (3000) 922 164011 118 258 76 323 85 517 673 736 949 75 165006 60 213 (500) 344 (1000) 416 39 523 (500) 166020 62 347 (500) 75 81 410 503 6 57 (500) 767 987 46 167004 167 81 523 33 (500) 92 634 168106 298 376 446 717 33 649 169247 63 349 70 77 79 92 484 515 72 841 898

170123 50 254 87 875 959 171068 64 117 (500) 23 57 (500) 284 (3000) 349 78 520 81 645 795 804 46 96 929 172404 47 65 173030 (500) 71 125 298 306 582 (3000) 88 690 745 174043 73 158 239 318 507 24 639 780 805 175003 95 144 (1000) 383 533 64 95 (3000) 643 935 71 176002 (50000) 45 155 (500) 88 348 504 13 714 957 177022 39 190 422 64 571 76 (3000) 687 178007 98 222 (500) 65 459 523 662 765 82 829 30 86 (500) 981 179021 93 176 392 717 838 920 75

180096 223 46 365 406 32 509 88 548 967 (1000) 181179 212 49 406 576 631 869 72 182010 47 205 85 486 613 40 709 (500) 183031 117 68 81 (1000) 256 (3000) 309 625 790 (500) 824 69 184157 223 355 76 403 (500) 39 768 852 954 74 185065 117 (1000) 36 79 94 446 (500) 63 505 692 749 53 838 933 88 186089 598 788 54 925 35 187041 55 183 219 25 63 301 80 503 38 91 399 839 48 188125 229 342 66 481 521 615 95 819 959 189124 51 73 331 87 39 375 (1000) 417 54 577 604 819 91 951

190119 65 247 (3000) 64 420 35 829 865 962 191001 33 351 301 38 525 771 853 192024 159 247 (1000) 200 2 (1000) 430 50 679 854 77 914 193091 321 30 32 (1000) 673 87 732 864 904 61 194006 43 123 33 279 311 556 641 750 921 (1000) 67 195253 329 (3000) 65 80 (3000) 86 512 86 945 905 78 196003 407 694 717 58 197220 360 93 408 631 77 702 198368 637 64 768 892 905 12 199283 324 615 824 988

200021 424 41 87 508 201458 510 639 (500) 869 77 93 202019 144 450 64 837 977 203065 137 612 (1000) 728 46 47 503 914 204183 (5000) 88 258 395 415 578 (500) 688 719 814 966 205067 112 88 291 356 436 69 80 512 655 90 742 811 206025 (500) 79 86 197 288 (1000) 470 842 702 46 (1000) 56 84 386 952 82 207206 43 349 (500) 425 34 58 (1000) 500 14 73 787 985 208071 (500) 83 96 143 405 18 528 855 209183 (1000) 254 76 93 394 550 726 70 813

210009 18 383 789 938 (1000) 211044 368 82 403 719 947 59 212156 286 (1000) 734 (1000) 57 891 942 58 73 213150 85 203 5 49 457 594 (500) 663 706 72 978 214014 41 143 87 93 280 428 563 697 833 (500) 215152 397 631 754 844 943 216079 170 249 695 764 (1000) 807 (3000) 36 217052 (3000) 331 74 90 484 578 630 648 963 (1000) 73 218199 (500) 439 643 707 906 219088 346 905 26 86 491 553 808 58 966

220046 141 64 251 (3000) 76 353 419 596 689 761 221062 (500) 306 88 401 531 39 57 716 92 222162 292 382 416 76 90 568 (500) 81 (500) 600 (1000) 764 82 (1000) 223145 314 491 526 622 72 94 786 (500) 871 919 38 41 79

Barnum & Bailey
Zirkus Miniatur
kommt!!

Schuhwaren! 525
Billig! Billig!
Herren- u. Damenstiefel, Stiefeletten, Turn-, Strand- u. Kinderschuhe, Pantoffeln, auch aus Konkursmassen stamm. Waren
Nur Neustadt, Schmidtstr. 44.

Konsum-Verein Neustadt
führt in allen Verkaufsstellen
Kluges Patent-Seifensalmiak
Bestes, modernes, bequemes, in vielen Krankenhäusern ausschließliches Waschmittel, reinigt die Wäsche durch Kochen. 1175

Puppen-Perücken fertigt an O. Domnick, Neustadt, Ritterstr. 16.

Heute und folgende Tage kommen große Posten moderner
Herren- u. Knaben-Garderoben
sowie große Posten
Schuhwaren
aller Art für Herren, Damen und Kinder zu außergewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf.
B. Wolff 1430
Schwertfegerstraße 14.

Schuhwaren
bedeutend billiger wie in fast allen
Konkursmassen und Ausverkäufen 1556
Breiteweg 271 schräg über d. Anhaltstr.
Rabattmarken nehme in Zahlung.

Billige Schweine.
Bin am 30. November beim Gastwirt Häuschen in Fermersleben und am 1. Dezember beim Gastwirt Curio in Westerhüsen mit sehr billigen gr. u. kl. altm. Schweinen.
651 **G. Müller, Bösdorf.**

Ueber 300 Stück Aal usw.
Alles für **3 1/4 Mrk.** sage und schreibe
Verp. frei.
an mein. Kundenkr. z. vergr.
c. 80 St. Delik. Fettsprotten
1 St. Räucheraal — 1 Fischkochb.
1 Dose ca. 100 app. Räuch. Fische
1 Dose beliebige groß. Rollmöpse
2 Pfd. Dose st. Sardellenher.
1 Stck st. sehr fetten Räucherlachs
Ernst Rapp Nachf., Swinemünde 10. 212

Gardinen
und Fensterspitzen
enorm billig, empfiehlt
Bazar-Magdeburg
Jakobs- u. Peterstraßen-Ecke.
Filialen: Buckau, Thiemstr. 1; Sudenburg, Halberstädterstr.; Wilhelmstadt, Annastraße 2; Neue Neustadt, (E. Brilles) Lübeckerstraße. 949

Carl Meinel
Halberstadt
Martiniplan 5.
Musikinstrumente
Ziehharmonikas von 1.30 Mk. an. Mundharmonikas von 10 Pf. an. Konzertzithern, Akkordzithern zu 3 und 4 Mk. Deutsch-amerikanische Guitarrzithern sowie die echten Menzenhauer-Zithern. Trommeln von 60 Pf. an. Kinderviolinen, Schulviolinen, Konzertviolinen nebst Bogen und Kasten. Selbstspielende Musikwerke zu Fabrikpreisen. Sprechapparate. Mandolinen. Gitarren. Signalhörner. Ocarinen. Clarinets usw.
Reparatur-Werkstatt
für Violinen, Harmonikas, Trommeln, Musikwerke. 1550

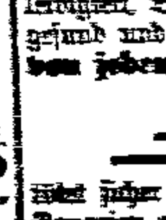
Barnum & Bailey
Zirkus Miniatur
kommt!!

sollen alle Hausfrauen der
Solo-
Margarine; sie gefällt überall und wird ebenso gern gebraucht wie
Butter!
Ueberall erhältlich!

Bureau und Lager: Magdeburg, Viktoriastrasse 9.
Telephon No. 789. Vertreter: Emil Hevemeyer & Co. 1245

Seien Sie hiermit nochmals erinnert an den
Ausverkauf
von
Richard Harring
Halberstadt, Hoheweg Nr. 20
wo Sie sich sehr billig einkleiden können, es sind noch in großer Auswahl am Lager
Herren-Paletots 9, 10, 12, 15, 18, 20–35 Mk.
Burschen- und Knaben-Paletots in allen Preislagen.
Herren-, Burschen- u. Knaben-Anzüge in allen Größen zu herabgesetzt. Preisen.
Loden-Joppen, Jagdwesten, einzelne Hosen sehr billig. 1551
Richard Harring, Halberstadt
Hoheweg Nr. 20. Hoheweg Nr. 20.

Dr. Thompson's Seifenpulver
Marke Schwan
ist
sparsamen Hausfrauen
unentbehrlich.

Neue Drogerie u. Versandhaus „Canaria"

Bruno Pietsch
Magdeburg-N. N. Hohepfortestraße 46 Ecke Wollenstraße.
Große Auswahl in
Heck-, Gesellschafts-, Einsatz-, Transportkäfigen und Gesangskasten
sowie
sämtliche Utensilien für Zucht und Pflege.
Sommerrübsen, extra süß und mild im Geschmack, Ztr. 16 Mk.
Universal-Mischfutter, vorzüglich gemischt, Pfd. 30 Pf.
Singfutter für kranke Kanarienvögel
Heilmittel für kranke und heisere Singvögel, gut für Fortpflanzung, Dickleibigkeit, Brand und Heiserkeit, regt zum Singen an, erhält die Vögel gesund und fördert das Wachsen und die Mauser. Es ist das beste von jedem bis jetzt erfundenen Präparat. Probedose à 25 und 50 Pf., Kilo 5 Mk. 1537
„Milbentod"
tötet sicher alle Milben, Läuse und Schmarotzer jeder Art, welche sich an Kanarien und andern Stubenvögeln aufhalten. Flasche 25 u. 50 Pf.
Meine Artikel wurden auf der 1. bisj. Ausstellung mit einem Ehrendiplom preisgekrönt. Zahlreiche Dank- und Anerkennungsschreiben hervorragender Züchter. — Versand auf Wunsch frei ins Haus.

9 tadellose Sort. für **3 Mark** sage und schreibe g. Nchn. Verp. frei
ca 20—30 St. marin. F. Heringe
ca 25—30 Rollm. (ab 1 Pf. Stück) 1 St. Kochb.
Sardellheringe 2 Pfd. 1
Dos. F. Anchov. 6.20 frische
Bücklinge z. 40 „Brathr. u. Sprotten" u. 1 ganz. fett.
Versand E. Degener
Gegründ. i. 1881 Swinemünde D196 Mit F. Zahlg.
u. Deknah. 5% 544

Aepfel!
Beste Sorten, 5 Pfd. 25, 30, 35, 40, 50 u. 60 Pfg., von 25 Pfd. Preisermäßigung. Strinkons
Gr. Diesdorferstr. 21. 557

Hochedle **Kanarien-Sänger**
Stamm prämiiert mit goldenen Medaillen, Ehrenpr. Seifert, Kanarienzüchtern und Preisrichtern ist es gelungen, nur Zukauf meiner Vögel gut anzuhören) gebe preiswert ab. 1492
Wilh. Kaye, Thale am Harz
Steinbruchsweg 23.

Burg. Burg.
Frühstück u. Brot
liefert frei Haus
Bäckerei von A. Hennig
Schloßstraße 30. 1558

Gänse 1463
Gänsefleisch
Gänseklein
Gänseflomen
Gänsepökelfleisch.
Sehr zu empfehlen
Breslauer Wurst zum Warmessen Pfd. 60 Pf.
Lungenwurst à Stck. 5 Pf.
Wochenmarktstand gegenüber der Fischhandlung Weise.
Moritz Weinberg in. Berlinerstrasse 10.

Freie Religions-Gesellschaft. 1559
Vortrag des Herrn Dr. G. Kramer am Mittwoch den 30. November, abends 8½ Uhr, im Neumannschen Gesellschaftssaale, St. Michaelstr. in Sudenburg. Thema: Ist Religion Staatssache? Eine Kulturaufgabe des 20. Jahrhunderts. — Nichtmitgliedern ist der Eintritt gestattet.

Todesanzeige.
Am 26. November verschied sanft nach kurzem, schweren Leiden meine unvergeßliche Frau und Mutter
Ida Grosskopf
geb. Willmodi.
Um stilles Beileid bitten
Karl Grosskopf nebst Kind.
Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 4 Uhr vom alten Sudenburger Friedhof aus statt. 655

Sonnabend früh 5½ Uhr entschlief nach langem Leiden unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter
Friederike Osburg
geb. Windberg
im 69. Lebensjahre, was wir tiefbetrübt mit der Bitte um stilles Beileid hierdurch anzeigen. 654
Neustadt, d. 26. Nov. 1904.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Familie Stecher.
Die Beerdigung findet am Dienstag den 29. November, vorm. 11½ Uhr, vom Neustädter Friedhof aus statt.

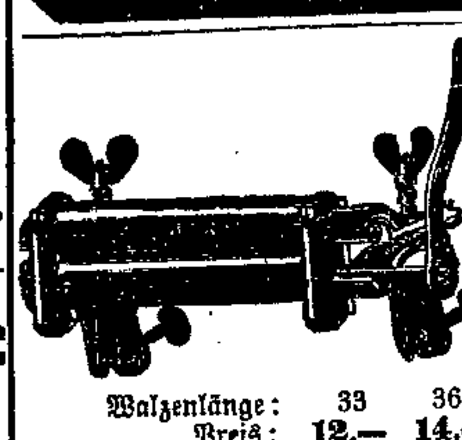
Allen Freunden, Bekannten und Sangesbrüdern, die an meiner Silberhochzeit teilgenommen und mir die Stunden durch Gesang und Vorträge verschönt haben, sage ich hiermit meinen herzlichen Dank. 656
Gottfried Baum und Frau.

Stadt-Theater.
Dienstag den 29. November 1904.
Die Walküre.
Musikdrama von Richard Wagner.

Barnum & Bailey
Zirkus Miniatur
kommt!!

Tücht. Schneiderin empfiehlt sich in u. auß. d. Hause Blumenthalstr. 5 H. 4 T.

Wer bei Kaphengst kauft, spart Geld
Bitte
um Beachtung meiner 6 Schaufenster
Halberstädterstrasse 56
Halberstädterstrasse 106a und 107
Otto Kaphengst, Sudenburg Bettfedern-Versandhaus
Magdeburg-Sudenburg. 1232


Als passendes
Weihnachtsgeschenk
empfehle
Wringmaschinen
mit Ia. Para-Gummi, leichtem Gang, solides, sehr dauerhaftes Fabrikat.

Walzenlänge:	33	36	39	42	cm
Preis:	12.—	14.—	16.—	18.—	Mk.

1503
Neubeziehen von Walzen innerhalb 24 Stunden b. billigst. Berechnung.
Albert Brennecke, Sudbg., Halberstädterstr. 121b Fernsprecher 4256.

Küchenzettel der Magdeburger Volksküche Gr. Marktstr. 21.
Dienstag: Weiße Bohnen mit Hammelfleisch.

Walhalla
Nur noch 2 Tage das großartige konkurrenzlose
November-Programm.

Danksagung.
Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem Begräbnis unsres lieben Sohnes, guten Bruders und Schwagers **Walter Hammerschmidt** sagen wir allen für die reichen Kranzspenden unsern herzlichen Dank. Insbesondere dem Herrn Pastor Höpel für seine trostreichen Worte am Sarge des Entschlafenen herzlichen Dank. Ebenso dem Buckauer Männer-Gesangverein „Liederkranz" für seinen erhebenden Gesang am Grabe, dem Theaterverein vom Jahre 1902, seinen treuen Freunden, den Hausbewohnern und seinen Mitarbeitern der R. Wolfschen Maschinenfabrik, Dreherei 2000, unsern herzlichen Dank. 658
Die trauernden Eltern und Geschwister.

Standesamt.

Magdeburg, 26. November.
Eheschließungen: Nadlergehilfe Willi Kirchner mit Agnes Behrens. Landwirt Paul Schröder mit Marianne Richard. Prokurist Paul Erler mit Gertrud Stettin. Gerichtsassessor Otto Frielinghaus mit Margarete Hahn. Drechsler Willi Arendt mit Marie Stamann. Kontorist Ernst Jaensch mit Olga Schütze.
Geburten: Artur, S. des Malers Artur Hoffmann. Walter, S. des Arb. Karl Leuthe. Frida, T. des Güterbod.-Arb. Otto Busse. Ella, T. des Schloss. Rich. Simon. Ella, T. des Telegr.-Vorarb. Friedr. Haberland. Alice, T. des Tapeziers Paul Wiegert. Anneliese, T. des Buchhalt. Wilh. Doerslein. Gerhard, S. des Kaufm. Otto Meyer. Rudolf, S. des Arbeiters Friedrich Linke.
Todesfälle: Elisabeth, T. des Bäckermstrs. Karl Neuendorf, 29 T. Gastwirt Wilhelm Blanke, 55 J.

Buckau, 26. November.
Eheschließung: Former Max Richard Richter mit Marie During.
Geburten: Kurt, S. des Bäckermeisters Herm. Batz. Kurt, S. des Hilfsbremsers Karl Bode. Erna, T. des Hilfsweichenst. Walter Kersten. Edwin, S. des Eisendrehers Wilh. Stamann.
Todesfall: Margarete geb. Herms, Ehefr. des Lokomotivheizers Friedrich Stellmeister, 34 J. 8 M. 23 T.

Sudenburg, 26. November.
Aufgebot: Arb. Franz Nowack mit Julie Elisabeth Wröz.
Eheschließungen: Arb. Stan. Tembrich mit Anna Eirund. Former Otto Jahn mit Witwe Knappe, Anna geb. Kreibler.
Geburten: Hildegard, T. des Bureaugehilfen Otto Schönemann. Wilhelm, S. des Schlossers Wilh. Klupsch.

Todesfälle: Berta Keller, unverehelicht, 33 J. 19 T. Marie Polaschek, unverehel., 30 J. 11 M. 27 T. Ernst Hoffmann, Buchbindermeister, 45 J. 5 M. 28 T. Henriette geb. Kirchberg, Ehefrau des Handelsmanns Friedr. Hesse, 81 J. 7 M. 9 T. Hans, S. des Arb. Wilh. Schulze, 3 J. 3 M. 11 T. Ida geb. Mühlbrodt, Ehefrau des Arb. Karl Großkopf, 24 J. 8 M. 12 T.

Neustadt, 26. November.
Eheschließung: Schlosser Paul Schmidt mit Emma Liecke.
Geburten: Lucie, T. des Arbeiters Wilhelm Schladitz. Heinz, S. des Schlossers Gustav Rosengart. Walter, S. des Tischlers Heinrich Hasien. Charlotte, T. des Geschäftsreisenden Karl Reinländer. Margarete, T. des Arbeiters Friedrich Grill. Walter, S. des Arbeiters Wilhelm Schilling.
Todesfall: Karl, S. des städt. Orchesterboten Karl Häveker, 10 J. 2 M. 13 T.

Aschersleben.
Aufgebot: Arbeiter Wilhelm Bartling in Beendorf mit Margarete Bernhardt hier.
Eheschließungen: Bahnwärter Christian Keunicke mit Emma Kuhne geb. Gabe. Tischler Paul Fischer mit Minna Märtens. Klempner Alfred Thiele mit Emma Mühleise.
Geburten: S. des Arbeiters August Kruse. S. des Obergärtners Richard Himmelstoß. S. des Kutschers Hermann Leineweber. S. der verw. Frau Dr. König, Käthe geb. Theopold. T. des Schlossers Albert Pfeiffer.
Todesfälle: Witwe Johanne Böttger geb. Möbes, 72 J. 6 M. 2 T. Gertrud, T. des Tischlers Hermann Engelmann, 3 M. 1 T.

Burg, 25. November.
Aufgebot: Lehrer Karl Hermann Franz Sternberg mit Elise Dorothee Diesenberg.
Todesfall: Witwe Dorothee Sumpf geb. Königsmark, 67 J.
Vom 26. November.
Eheschließungen: Kanzlist Paul Otto Badewitz mit Hedwig Berta Emma Riedel. Schmiedemeister August Karl Fackler mit Johanne Minna Doris Schulze. Vergolder Friedrich Hermann Emil Reißhauer mit Klara Helene Bruschkewitz. Fabrikarbeiter Emil Paul Otto Grandke mit Emma Böttge.
Geburten: S. des Kalkulators Adolf Kolbe. S. unehel. 2 T. unehel.
Todesfall: Meta, T. des Arbeiters Robert Rose, 2 M.

Schönebeck.
Eheschließungen: Fabrikarbeiter Richard Wolff mit Emma Zeidler. Schmied Franz Brasack mit Pauline Nagel geb. Harre.
Geburten: Walli, T. unehelich. Anna, T. des Salinenarbeiters Heinrich Luther.
Todesfälle: Schuhmacher Wilhelm Fischer, 64 J. Heinrich, S. des Arbeiters Simon Müller, 2 M.

Barnum & Bailey
Zirkus Miniatur
kommt!!

Hd. Tokio, 28. November. Von den Ufern des Schaho wird berichtet, daß auf der rechten Flanke die russischen Vorposten nur 800 Meter von den Gegnern entfernt sind. Artilleriekämpfe sowie unwesentliche Angriffe der Russen sind häufig. Die Flüsse werden bald vollständig zugefroren sein, so daß sie die schwersten Lasten tragen können. —

Hd. Dover, 28. November. Vier russische Kreuzer und ein Transportschiff von der Ostseeflotte sind vor dem hiesigen Hafen eingetroffen und verbleiben zunächst daselbst wegen dichten Nebels im Kanal. Sie liegen etwa 8 Meilen von der Küste entfernt. —

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 28. November 1904.

— Zur Lokalfrage. Unter den Parteigenossen zirkulierende Gerüchte, nach denen der „Krystallpalast“ der organisierten Arbeiterschaft zu Versammlungen zur Verfügung stehen soll, veranlaßten den Vorstand des Sozialdemokratischen Vereins zu einer Anfrage bei dem Wirt. Dieser erklärte, daß er sein Lokal zu Versammlungen nicht hergebe und sich auch niemand gegenüber in diesem Sinne geäußert habe. Das umlaufende Gerücht entbehrt sonach jeder Begründung. —

— Eine Anzahl schreibgewandter Genossen werden zu Agitationsarbeiten gebraucht. Sie werden ersucht, sich am Dienstag abend um 8 Uhr bei Albert Vater, Knochenhauerufer 27/28, zu melden, wo sie schriftliche Arbeiten vornehmen sollen. —

— Durch die Polizei gestört wurde auch am gestrigen Sonntag vormittag die Kinderunterhaltungsstunde im „Weißen Hirsch“. Wir geben den Eltern der in ihrer Unterhaltung gestörten Kinder den Rat, sich beschwerdeführend an den hiesigen Polizei- bzw. Regierungspräsidenten zu wenden. Vielleicht erfahren sie denn die Gründe dieser sonderbaren Maßnahme. —

— Eine Stadtverordneten-Sitzung findet am Donnerstag den 1. Dezember im Rathause zur üblichen Zeit statt. Die Tagesordnung ist sehr umfangreich. Sie enthält 30 Punkte, die aber meistens von geringerer Bedeutung sind. Wir heben daraus hervor die Wahl von Vertretern der Stadtverordnetenversammlung zum preußischen Städtetag, eine ganze Anzahl Pflasterungen, Berichte über Rechnungsprüfungen, Verpachtungen, Kanalisierungen, Gewährung einer Gratifikation an die Pioniere und Bericht der Kommission über die Vorlage betreffend Zuschuß zum Wilhelmsbad. —

— Die Stadtverordnetenwahlen haben am Sonnabend mit der Wahl der Stadtverordneten für die erste Abteilung in der Altstadt ihr Ende erreicht. Wiedergewählt wurden die bisherigen Stadtverordneten Kaufmann Comte, Rentner Dr. Gruson, Justizrat Fleischauer und Stern und neugewählt der Kaufmann Schneidewin. Von 291 „Erstklassigen“ machten 100 von ihrem Stimmrecht Gebrauch. Für dieses Jahr ist also die Wählerei vorbei. Eine Aenderung in der Zusammensetzung der Stadtverordnetenversammlung hatte sie nicht zur Folge. —

— Eine Gratifikation von 1000 Mark will der Magistrat dem hiesigen Pionierbataillon für die Ausführung der Sprengungen im Glacisgelände zukommen lassen. Die Pioniere haben im ganzen 35 000 Kubikmeter Mauerwerk niedergelegt, wobei 186 Zentner Pulver und 9 Zentner Sprengmunition verwandt wurden. Die Stadt zahlte dafür eine geringe Löhnungszulage an die Unteroffiziere und Soldaten, eine einmalige Bekleidungsbeihilfe von 200 Mark für jede Kompanie und erstattete die Selbstkosten. Insgesamt kostete die Sprengung 20 000 Mark, wozu noch 35 000 Mark Wegschaffungskosten des Mauerwerks kommen. Privatunternehmer wollten für 180 000 Mark den Abbruch des Mauerwerks übernehmen. Die Stadt hat also 75 000 Mark durch Verwendung der Soldaten gespart und will sich nun erkenntlich zeigen, indem sie dem beteiligten Bataillon eine Gratifikation von 1000 Mark überreicht. Eine diesbezügliche Vorlage ist den Stadtverordneten zugegangen.

Wir gönnen den Soldaten die 1000 Mark. Immerhin hat die Angelegenheit auch eine andre Seite und das ist diese: Die Verwendung der Soldaten zu den Sprengungsarbeiten bereitet den Arbeitern Konkurrenz. Die Ersparnisse des Magistrats bedeuten auch zugleich einen Entgang von Arbeitsverdienst für zahlreiche Arbeiter. —

— Subvention des Wilhelmsbades. Der in der letzten Stadtverordnetensitzung dem Eingabenausschuß überwiesene Antrag des Magistrats auf Gewährung einer Subvention von 3000 Mark an die Magdeburger Bade- und Waschanstalt (A.-G.) wird die Stadtverordneten am Donnerstag wieder beschäftigen. Der Eingabenausschuß schlägt vor, den Zuschuß auf 1 Jahr unter der Bedingung zu bewilligen, daß zirka 150 Schüler der hiesigen Volks- und Bürgerschulen jährlich unentgeltlichen Unterricht im Schwimmen erhalten und daß diesen Schülern nach Beendigung des Schwimmunterrichts noch eine näher zu vereinbarende Zeit zum Schwimmen freigegeben wird. —

— Gegen das agrarische Pokelfleisch. Eine Anzahl Oberbürgermeister der größeren Städte Preußens will in einer Denkschrift an das Ministerium die Schäden des neuen Fleischbeschaugesetzes beleuchten und für eine Aenderung oder Aufhebung des Gesetzes eintreten. Die Herren werden vorläufig noch wenig Glück mit ihrer Eingabe haben. —

— Ein Zopf in der Magdeburger Schulverwaltung. Von mehreren Lesern aus Sudenburg wird uns mitgeteilt, daß am Donnerstag voriger Woche in den Bürger- und Volksschulen Sudenburgs der Unterricht ausgefallen ist, weil — die Lehrer an diesem Tage gemeinsam das Abendmahl einnehmen wollten. Wir hielten natürlich nicht für möglich, daß bei unsrer Schulverwaltung noch derartige mittelalterliche Zustände vorhanden sein könnten; die eingezogenen Erkundigungen haben uns aber eines Besseren belehrt. Auf Grund einer uralten Konsistorialverordnung besteht nämlich für die Lehrer das Recht, an einem bestimmten Tage zum Zwecke der „inneren Sammlung“ das Abendmahl einzunehmen. Merkwürdigerweise existiert diese Verordnung nur für die Vorstädte, nicht aber für die Altstadt Magdeburg. Obwohl wir den Lehrern einen Tag zu ihrer inneren Sammlung sehr gern gönnen, glauben wir doch, daß die hiesige Schulverwaltung diesen Zopf, denn [illegible] solcher ist es, möglichst bald beseitigen sollte. Jedenfalls würde auch die Lehrer der Vorstädte einsehen, daß es nicht nötig ist, die Schule für den ganzen Tag ausfallen lassen, wenn sie das Abendmahl einnehmen wollen. —

— Achtung, Anschläger und Einsetzer! Am Sonnabend den 3. Dezember tagt beim Kollegen Holze, Tischlerkrugstraße 23, eine Versammlung. Wir bitten schon jetzt auf den Bauten für guten Besuch zu agitieren. (Näheres Inserat in Freitag-Nummer.) —

— Das Fallen des Wasserstandes wird in Schifferkreisen mit steigender Besorgnis beobachtet. Aus Aussig wird von den oberen Plätzen 66 cm Fall gemeldet. Dieser Umstand in Verbindung mit dem inzwischen eingetretenen Frostwetter wird auch hier ein weiteres Sinken des Wasserstandes zur Folge haben. —

Letzte Nachrichten.

Hd. Stettin, 28. November. Der hier eingelaufene Dampfer „Emma“ aus Hamburg ist im Stettiner Freihafen als pestverdächtig ausgesperrt worden. —

Hd. Berlin, 28. November. Einen Mordversuch gegen seine Braut, die 25jährige Unger, verübte gestern abend der frühere Bereiter Joseph Groczek. Nach voraufgegangenem Streite schoß Groczek auf das Mädchen, das schwerverletzt in ein Krankenhaus geschafft wurde. Der Täter verwundete sich beim Entladen der Waffe und wurde ebenfalls dem Krankenhaus zugeführt. —

Hd. Mailand, 28. November. Bei der gestrigen Ersatzwahl zum Gemeinderat siegte die Liste der vereinigten Konservativen und Klerikalen mit 17 600 gegen 14 500 Stimmen. Damit hat die demokratische Majorität des Gemeinderats ein Mißtrauensvotum erhalten und wird abdanken. —

Hd. Wien, 28. November. Ueber den Stand der Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland weiß die offizielle „Montags-Revue“ zu melden, daß die beiderseitigen Konferenzen zwar beendet seien, daß aber die Hauptdifferenzen betreffend die Veterinärkonvention, die Vieh-, Gerste- und Holzzölle, noch nicht beseitigt seien. Das Deutsche Reich werde sich bei den bevorstehenden Ministerkonferenzen entgegenkommender zeigen müssen wie bisher, wenn die Handelsvertragsverhandlungen ein günstiges Resultat ergeben sollen. Merkwürdig sei es, daß sich alle diese Differenzen auf agrarischem Gebiete zeigen, trotzdem die Agrarier Europas sich stets solidarisch gegen Amerika erklärt haben. —

Hd. Petersburg, 28. November. 104 Delegierte des russischen Provinzialrats wohnten gestern einer Versammlung in Moskau bei. Die Versammelten waren in zwei Lager geteilt. Die einen verlangten sofortige Bewilligung der Wünsche, welche bei der jüngsten Konferenz in Petersburg festgelegt und dem Minister des Innern unterbreitet worden sind. Die andern befürworteten eine progressive Durchführung der Reformen. Schließlich wurde mit 79 gegen 25 Stimmen die sofortige Einführung der Reformen verlangt. —

Hd. Venedig, 28. November. Infolge Versagens einer Westinghouse-Bremse überrannte gestern früh 5 Uhr in der Station Venedig der aus Mailand kommende Schnellzug den Sicherheitsblock und stürzte von dem zwei Meter hohen Damm herab. Die Maschine lief noch mehrere Meter weit in den Gepäcksaal. Es wurden bei dem Unfall fünf Personen verwundet, darunter ein Deutscher namens Alfred Lauer und ein Böhme Porsche. —

* Madrid, 28. November. In der Nacht zum Sonntag ist ein sehr großer Schneefall über Madrid niedergegangen. Eine fast halbmeterhohe Schicht bedeckt die Straßen. Die Telegraphen- und Telephondrähte sind vielfach zerrissen, der Tramverkehr unterbrochen. Spärliche Telegramme aus den Provinzen melden von furchtbaren Schneestürmen. —

Nur ganz vereinzelte Artikel sind vom Rabatt ausgeschlossen

Die Ausgabe der Kalender-Marken an meine werte Kundschaft erfolgt vom Montag ab

No. 47655

RABATT-KARTE
vom
Hamburger Engros-Lager
Raphael Wittkowski
Magdeburg, Breiteweg 15.

ANWEISUNG. Ich verabfolge nicht nur auf Wunsch, sondern ohne weiteres bei Bareinkäufen für je 25 Pf. des bezahlten Betrages eine Rabattmarke im Werte von 1 Pf. Diese Marken klebe man in die auf der Innenseite der Rabattkarte vorgedruckten Felder. Sobald die 100 Felder besetzt sind, wird die Rabattkarte von mir mit 1 Mark in bar eingelöst.

Gesetzlich geschützt.

Wittkowski

Hamburger Engros-Lager

Breiteweg No. 15 Magdeburg Breiteweg No. 15

Rabatt-Woche

Von Montag den 28. November bis Sonnabend den 3. Dezember

gewähre ich statt der üblichen 4 Prozent Rabatt

8 Prozent Rabatt in Marken!

also die doppelte Anzahl

Rabatt-Marken

Die Ausgabe der Kalender-Marken an meine werte Kundschaft erfolgt vom Montag ab

Nur ganz vereinzelte Artikel sind vom Rabatt ausgeschlossen

H. Lublin

Vorteilhafte Weihnachtsgeschenke

Montag **Dienstag** **Mittwoch**

Damen-Hemden

Verkauf nur von ½ Dutzend an

Damen-Hemden Vorderschluß, aus Hemdentuch mit Spitze garniert . . . . . ½ Dtzd. **3.50**

Damen-Hemden Vorderschluß, aus Doulas mit Spitze garniert . . . . . ½ Dtzd. **5.25**

Damen-Hemden Vorderschluß, aus feinem Hemdentuch mit Spitze garniert . . . . . ½ Dtzd. **5.75**

Damen-Hemden Achselschluß aus Hemdentuch, mit gestickter Herzpasse mit Spitze garniert . . . . . ½ Dtzd. **6.00**

Damen-Hemden Achsel- oder Vorderschluß, aus Doulas mit Herzpasse, mit Spitze garniert ½ Dtzd. **6.00**

Damen-Hemden Vorderschluß, aus extra feinem Hemdentuch, mit Spitze garniert . . . . . ½ Dtzd. **6.75**

Damen-Hemden Achsel- oder Vorderschluß, aus Hemdentuch, mit Herzpasse, mit Spitze garniert . . . ½ Dtzd. **7.25**

Damen-Hemden Achsel- oder Vorderschluß, aus feinem Hemdentuch, Herzpasse, mit Spitze garniert . ½ Dtzd. **8.50**

Damen-Hemden Achsel- oder Vorderschluß, aus Prima Hemdentuch, Herzpasse, mit Torguette garniert ½ Dtzd. **10.50**

Kleiderroben

Warp-Kleid gestreift und kariert Robe 6 Meter 2.75 und **1.80**

Lodenstoff in allen Melangen Robe 6 Meter 3.90 3.00 **2.25**

Velourbarchent in gestreiften, geblümten und karierten Dessins . . . . . Robe 7 Meter **3.60**

Steppgingham in karierten Dessins Robe 7 Meter **2.00**

Steppgingham prima Qualität in karierten Dessins . . . . Robe 6 Meter **2.75**

Reinwollen Cheviot in allen Farben Robe 6 Meter 7.50 bis **3.00**

Reinwollen Satin und Crepe in allen Farben . . . . . Robe 6 Meter **6.75**

Schwarz gemustert Mohair Robe 6 Meter **6.25**

Zibeline in allen Farben Robe 6 Meter 7.20 und **6.00**

Regenschirme

Damen-Regenschirm Glockenform, hellseidenes Futteral, elegantes Griffsortiment . . . **3.40**

Damen-Regenschirm Stockform, Rohrstock, Glockenform, hellseidenes Futteral . . **2.60**

Herren-Regenschirm Prima Hellseide, eleganter Griff . . **4.00**

Herren-Regenschirm Reine Seide **4.65**

Schürzen

400 Tändelschürzen mit Volant weiß, mit Stickerei-Einsatz und farbigem Besatz, einfarbig mit farbigem Waschbesatz garniert . . **40**

300 Tändelschürzen einfarbig, mit plissiertem Volant, mit Kurbelei elegant verziert **55**

300 Haus-Schürzen in karierten und gestreiften Stoffen, mit Latz und Träger **45**

600 Haus-Schürzen in gestreift und karriert Gingham, mit Latz und Träger **60**

800 Haus-Schürzen in einfarbigen, gestreiften und karierten Stoffen, mit Latz und Träger — weites Fasson **85**

700 Haus-Schürzen in einfarbigen und karrierten Stoffen, extra weite Fasson, Latz u. Träger mit Börtchen reich garniert **1.00**

850 Haus-Schürzen gestreift, mit Volant oder kariert Gingham, mit reich garnierten Trägern **1.10**

350 Haus-Schürzen Gingham gestreift und kariert, extra weite Fasson, mit und ohne Volant elegant verarbeitet . . . **1.50**

Reste und Abschnitte

Hemdentuch — Louisianatuch — Bezugstoffe — Schürzenstoffe

Taschentücher

1000 Dtzd. **Linon-Taschentücher** gesäumt . . . . . Dtzd. **95 Pf.**

300 Dtzd. **Linon-Taschentücher** weiß und breitkantig, in elegantem Karton . . . . Dtzd. **1.50**

Ein Posten **Reinleinen Taschentücher** mit kleinen Webefehlern. Wert Dutzend bis 10.00. Extra-Preis ½ Dutzend **2.00**

300 Dutzend **Prima Linon-Taschentücher** weiß- und breitkantig in elegantem Karton . . . Dutzend **1.85**

Ein Posten **Englische Batist-Taschentücher** gesäumt . . . . . Dutzend **2.00**